

04¹²



E I N B L I C K

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Dezember 2012

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Florian Brandl, Michael Fasel, Feuerwehr Vaduz, FC Vaduz, Markus Meier, Verlag Exclusiv, Eddy Risch, Maurice Shourot, Michael Zanghellini

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



No. 01-12-141486 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.



Die jeweils letzte Jahresausgabe des «Einblick» gibt uns Gelegenheit, eine Rückschau auf das ablaufende Jahr zu halten, gleichzeitig aber auch einen Ausblick auf das kommende Jahr zu wagen. Der Gemeinderat hat das Budget 2013 verabschiedet. Die Auswirkungen der Revision des Steuergesetzes werden nun erstmals in einer substanziellen Reduktion der Erträge sichtbar. Dieser Umstand wirkt sich deutlich auf das erwartete Ergebnis 2013 aus. Trotzdem kann die Gemeinde zuversichtlich in die Zukunft schauen. Mit den vorhandenen Reserven verfügen wir über ein Polster, das uns auch heute noch erlaubt Investitionen zu tätigen, damit antizyklisch zu handeln und dadurch zukünftige Generationen nicht durch Unterlassungen (Verzicht auf Werterhalt und Instandhaltung) unnötig zu belasten. Detaillierte Informationen über das Budget finden Sie ab Seite 8.

Das Projekt «Haberfeld» wurde vom Gemeinderat genehmigt, um damit den Schul- und Bildungsstandort zu stärken und zugleich den heutigen Ansprüchen junger Familien gerecht zu werden. Damit soll der bestehende Schulstandort dergestalt erweitert werden, dass er verschiedenen Bildungskonzepten (Kindergarten, Kindertagesstätte, Tagesschule, Tagesstruktur) und den Anforderungen der ausserhäuslichen Betreuung von Kindern entsprechen kann. Dennoch wurde ein Referendum gegen diesen Beschluss ergriffen. Die Gemeindeversammlung wird am 24. März 2013 das letzte Wort zu diesem Projekt haben.

Eine weitere, wichtige Weichenstellung für unser Land erfolgt anlässlich der Landtagswahlen 2013. Zur Wahl stellen sich neun Kandidaten, die in Vaduz wohnhaft sind und sich mit Gewissheit für die Interessen unseres Landes – aber auch denjenigen der Gemeinde Vaduz – einsetzen werden. Mit Ihrer Stimme am 3. Februar 2013 nehmen Sie Ihre staatsbürgerliche Pflicht wahr und leisten damit Ihren Beitrag für das Funktionieren unseres politischen Systems.

Mein Dank für das vergangene Jahr gilt Ihnen – geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner –, meinen Gemeinderatskollegen, den unzähligen Mitgliedern der Kommissionen und den Mitarbeitern in der Verwaltung.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches 2013!

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER ...

der Mitarbeiter Finanzdienste, Einwohnerdienste, Steuerdienste



Kurt Zahn und Helen Schächle tauschen sich aus.



Kurt Zahn, Helen Schächle und Monika Seeger von der Abteilung Steuerdienste diskutieren einen kniffligen «Fall».



Pietro Marrazza bespricht mit Manuel Moser das Tagesgeschäft.

Die Finanzdienste nehmen innerhalb der Gemeindeverwaltung eine wichtige und zentrale Funktion wahr. Zu den bedeutendsten Aufgaben zählt die Führung der Gemeindebuchhaltung mit den Schwerpunkten Budgetierung und Erstellung der Jahresrechnung, die Bewirtschaftung eines Teils der Vermögensanlagen sowie, im Auftrag des Fürstlichen Landgerichtes, die Todesfallsaufnahmen. Den Finanzdiensten angegliedert sind die Einwohnerdienste und die Steuerdienste. Die Einwohnerdienste sind Meldestelle bei Zu-, Weg- und Umzug, Geburten, Todesfällen und Zivilstandsänderungen. Die Steuerdienste befassen sich mit dem Einzug der Vermögens- und Erwerbssteuern natürlicher und teilweise juristischer Personen sowie mit der Abrechnung des Landesanteils mit der liechtensteinischen Steuerverwaltung.

Das Team setzt sich aktuell aus fünf Frauen, drei Männern und einem Lernenden zusammen.



Julia Mock, Brigitte Schädler und Lorenz Ospelt begutachten den Umbauplan ihres Büros.



Ansturm an der Einwohnerkontrolle: Manuel Moser nimmt die Anmeldung der neuzugezogenen Studenten entgegen.



Lorenz Ospelt und Julia Mock gehen die Rechnungen durch.



Das Team (v.l.): Julia Mock, Lorenz Ospelt, Brigitte Schädler, Kurt Zahn, Helen Schächle, Monika Seeger, Pietro Marrazza und Manuel Moser. Auf dem Bild fehlen Elisabeth Vogt und Bettina Nigg.

Die Hauptaufgaben des Teams Finanzdienste, Einwohnerdienste, Steuerdienste

- Führung der Gemeindebuchhaltung
- Bewirtschaftung eines Teils des Vermögens
- Todesfallaufnahmen
- Meldestelle bei Zu-, Weg- und Umzug, Geburten, Todesfällen, Zivilstandsänderungen
- Einzug der Vermögens- und Erwerbssteuern

RATHAUS-ERDGESCHOSS WIRD UMGEBAUT

Das Rathaus, dessen Eröffnung auf das Jahr 1933 zurückgeht, wurde vor 30 Jahren letztmals umfassend saniert und umgebaut. Seither haben sich die Verwaltungsabläufe und Arbeitsweisen stark verändert. Die Räumlichkeiten genügen den heutigen Arbeitsmethoden nicht mehr. Aus diesem Grund wird im kommenden Sommer das Erdgeschoss mit Empfang, Einwohnerkontrolle, Finanz- und Steuerdiensten umgebaut. Ausserdem müssen sämtliche Fenster ersetzt werden. Am 30. Oktober genehmigte der Gemeinderat den notwendigen Kredit über CHF 1,642 Mio.

Dislozierung in den Rathaussaal

Die Umbauarbeiten beginnen voraussichtlich im Juli und dauern bis September 2013. Während dieser Zeit werden die Einwohnerkontrolle sowie die Finanz- und Steuerdienste in den Rathaussaal verlegt. Deshalb können in diesem Zeitraum keine Veranstaltungen im Rathaussaal stattfinden. Wir sind jedoch bestrebt, unsere Bürger auch während der Umbauzeit optimal zu bedienen und danken für das Verständnis.

Neue Fenster für bessere Energiebilanz

Zusätzlich werden alle Fenster aus dem Jahr 1982 ersetzt. Sie sind energietechnisch veraltet und weisen teilweise defekte Schliessmechanismen auf. Vor allem in der kalten Jahreszeit sind die ungenügenden thermischen Eigenschaften Grund für unangenehme Zugserscheinungen an den Arbeitsplätzen.

Behindertengerechter Zugang

Über einen Personenlift ist das Rathaus barrierefrei zugänglich. Nachdem der in die Jahre gekommene Aufzug nicht mehr betriebssicher war, wurde im Oktober ein neuer Personenlift eingebaut. Von aussen erreicht man den Lift nördlich des Rathauses (Seite Rathausgasse). Der Platz vor dem Lift wird mit einem besser rollstuhlgeeigneten Belag versehen und ein überdachter Zugangsbereich gibt den auf den Lift Wartenden Schutz vor der Witterung. Automatische Schiebetüren ersetzen die bisherige Drehtür und erleichtern den Zustieg auch mit Kinderwagen.

Berücksichtigte Grundsätze

- *Behindertengerechter Zugang*
- *Schalterbereich: kundenfreundlich und einladend*
- *Eingangsbereich: multifunktional nutzbar*
- *Schalter: funktionell und diskret*
- *Bürolandschaft: offen und freundlich*
- *Arbeitsplätze: zeitgemäss eingerichtet*
- *Raumteilung: für optimalen Arbeitsablauf*
- *Anzahl der verfügbaren Arbeitsplätze: unterstützen Flexibilität*
- *Gemeinschaftsräume: werden zusammengefasst und optimiert*

ERSTES MINERGIE-P GEBÄUDE DER GEMEINDE VADUZ

06 07

Nach Abschluss der Umbauarbeiten ist der Kindergarten Bartlegrosch im November 2012 mit dem Minergie-P-Zertifikat ausgezeichnet worden. Er ist somit das erste Minergie-P Gebäude der Gemeinde Vaduz.

Im Jahr 1996 wurde der Kindergarten Bartlegrosch mit einem Teilabbruch und Neubau des Obergeschosses weitgehend modernisiert. Dabei ist dem baubiologischen sowie dem behindertengerechten Bauen Rechnung getragen worden. Die Wärmedämmung der Wände und Decken wurde mit einheimischer Schafwolle und das leicht geneigte Dach als begrünte Flachbedachung mit Polsterbepflanzung ausgeführt. Seitlich des Haupteinganges wurde eine rollstuhlgängige Rampe erstellt.

Im Herbst 2006 musste dann der erste Befall durch Textilmotten festgestellt werden. Textilmotten kommen in freier Natur vor, können jederzeit z.B. durch offene Fenster einfliegen. Als Nahrung dienen ihnen nebst Textilien und Esswaren auch Schafwolle. Deshalb hat eine Firma für Schädlingsbekämpfung während der Sommerferien 2007 eine Wärmebehandlung (Aufheizen der Konstruktion auf min. 60° Celsius) durchgeführt. Nachdem bereits im Juli 2009 wieder ein Mottenbefall festgestellt wurde, versuchte man diesmal, mit dem Einsatz von Nützlingen (Trichogramma-Schlupfwespen) den Befall zu stoppen. Leider hat diese Methode nicht den gewünschten Effekt erzielt.

Gemeinderat beschliesst wärmetechnische Sanierung

Aus diesem Grund sind im Gemeinderat verschiedene Varianten für die nachhaltige Eliminierung des Schädlingsbefalls diskutiert worden.



Bürgermeister Ewald Ospelt nimmt das Zertifikat Minergie-P entgegen. Unser Bild zeigt: Hintere Reihe (v. l.): Gerwin Frick (Energienstadtberater), Markus Breu (Minergie-Fachplaner), Martin Laukas (Sachbearbeiter Gemeinde Vaduz), Jürg Senn (Leiter Energiefachstelle), Daniel Dom (Architekt), Ewald Ospelt (Bürgermeister), Vanessa Roperti (Kindergärtnerin). Vorne links: Irmgard Schreiber (Kindergärtnerin) und die Kinder.

An der Sitzung vom 07. September 2011 entschied sich der Gemeinderat für den Ersatz der Wärmedämmung beim Kindergarten Bartlegrosch und beschloss in diesem Zusammenhang die Umsetzung des Minergie-P Standards gemäss den energiepolitischen Zielvorgaben der Gemeinde Vaduz.

Energie: Produktion ist höher als Verbrauch

Die Umsetzung nach Minergie-P Standard und die Installation einer Photovoltaikanlage ist ein klares Bekenntnis zur Energiestadt Vaduz und der starke Wille, die gestellten Zielvorgaben umzusetzen. Der Umbau dauerte von den Oster- bis zu den Sommerferien 2012. Während dieser Zeit

musste der Kindergartenbetrieb in den Kindergarten Ebenholz verlegt werden.

Alle baulichen Investitionen haben dazu geführt, dass der Kindergarten dem neusten Stand der Technik entspricht. Damit wird ein hoher Komfort bezüglich Luftqualität, thermischer Behaglichkeit und Schutz gegen Aussenlärm sowie einer überdurchschnittlichen Werterhaltung erreicht. Mit der Photovoltaikanlage (25.44 kWp) produziert der Kindergarten mehr Energie, als für Heizung und Beleuchtung verbraucht wird.

STAATLICHE SPARMASSNAHMEN UND WIRTSCHAFTSKRISE BEWIRKEN WENIGER STEUEREINNAHMEN

Kommentar zum Budget 2013 (alle Beträge in Mio. CHF)

Auf einen Blick (in Mio. CHF)

	2013	2012
Ertrag Laufende Rechnung	40,2	44,5
Aufwand Laufende Rechnung	-31,4	-30,7
Selbstfinanzierungsmittel	8,8	13,8
Abschreibungen auf Investitionen	-15,9	-16,9
Fonds, Wertberichtigungen	-0,2	0,1
Aufwandüberschuss	-7,3	-3,0
Einnahmen Investitionsrechnung	1,0	0,8
Ausgaben Investitionsrechnung	-18,7	-15,8
Nettoinvestitionen	-17,70	-15,0
Gesamteinnahmen	41,2	45,3
Gesamtausgaben ohne Abschreib. auf Investitionen	-50,4	-46,4
Unterdeckung	-9,2	-1,1
Selbstfinanzierungsgrad	49,7%	92,7%

Enthielt die Jahresrechnung 2011 noch Steuereinnahmen von rund CHF 60 Mio., so rechnet man im kommenden Jahr noch mit CHF 27 Mio. Die mit dem neuen Steuergesetz eingesetzte Senkung des Gemeindeanteils an der Ertragssteuer von früher 40 % auf 25 % wird im nächsten Jahr ihre Wirkung in doppelter Hinsicht zeigen. Ein geringerer Anteil an tieferen steuerpflichtigen Gewinnen von Unternehmungen muss zwangsläufig niedriger ausfallen. Andererseits fruchten die Bemühungen der Gemeinde, die laufenden Aufwände zu stabilisieren. Trotz weniger Einnahmen und einem Aufwandüberschuss in der Laufenden Rechnung werden notwendige Investitionen im nächsten Jahr in Angriff genommen.

Laufende Rechnung

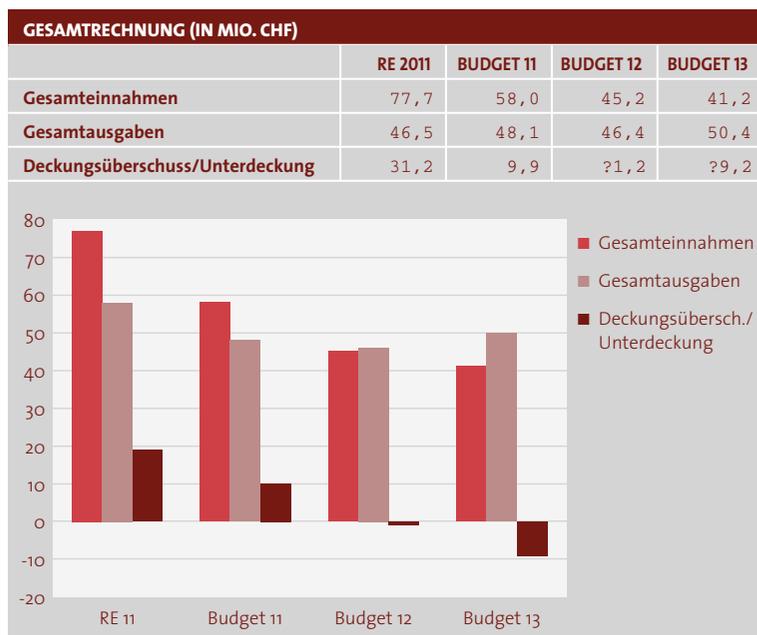
Die Laufende Rechnung sieht bei einem Gesamtaufwand von CHF 47,6 Mio. (inkl. Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen von CHF 15,9 Mio.) sowie bei Gesamterträgen von CHF 40,3 Mio. einen Aufwandüberschuss von CHF 7,3 Mio. vor. Das Budget für das Jahr 2012 enthält einen Aufwandüberschuss von CHF 3,0 Mio. Verglichen mit dem Budget 2012 hat sich das Ergebnis um CHF 4,3 Mio. verschlechtert.

Der Aufwand aus Geschäftstätigkeit kann praktisch auf dem Niveau der Jahresrechnung 2011 gehalten werden: Personalkosten -0,72 %, Sachaufwand + 9,1 %, Beiträge - 2,3 %. Die massive Steigerung des Sachaufwandes liegt an den budgetierten Abbruchkosten des PAV-Areals von knapp CHF 1,2 Mio. Nüchterner sieht die Situation bei den Erträgen aus. Man rechnet mit Mindereinnahmen bei den Steuern von CHF 5,4 Mio. Die Ursachen liegen:

- an der gedämpften Wirtschaftslage (Sinkende Gewinne bei Firmen reduzieren die Ertragssteuer)
- an der Unkenntnis, welche Auswirkungen das neue Steuergesetz ab 2011 haben wird. Erleichterungen für natürliche Personen (Vermögens- und Erwerbssteuer) und juristische Personen (Ertragssteuer) werden künftig Mindereinnahmen bescheren.
- an der Beschränkung der Gemeindeanteile an der Ertragssteuer auf maximal 25 % pro Gemeinde, wenn eine Gemeinde die Summe aller Gemeindeanteile (35 %) überschreitet (regulärer Anteil der Gemeinde Vaduz: 40 – 45 %)

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält Ausgaben von CHF 18,7 Mio. und Einnahmen von CHF 1,0 Mio. Die Nettoinvestitionen belaufen sich somit auf CHF



BUDGET 2012 IM VERGLEICH MIT VORJAHREN			
LAUFENDE RECHNUNG	BUDGET 2013	BUDGET 2012	RECHNUNG 2011
Ertrag vor Wertberichtigung / Rückstellungen / WS-Anlagen	40'224'300.00	44'539'400.00	75'971'243.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-31'471'800.00	-30'705'600.00	-31'315'974.00
Bruttoergebnis	8'752'500.00	13'833'800.00	44'655'269.00
Anpassung Rückstellungen (netto)	122'000.00	122'000.00	-330'331.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und realisierte Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen	-345'000.00	-20'000.00	-6'665'095.00
Abschreibungen auf Finanzvermögen			-191'680.00
Realisierter Devisen- und Marktgewinn Verwaltungsvermögens-Mandate			4'050'103.00
Selbstfinanzierungsmittel	8'529'500.00	13'935'800.00	41'518'266.00
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-15'866'600.00	-16'928'200.00	-12'777'513.00
Ertragsüberschuss			28'740'753.00
Aufwandüberschuss	-7'337'100.00	-2'992'400.00	

INVESTITIONSRECHNUNG	BUDGET 2013	BUDGET 2012	RECHNUNG 2011
Ausgaben gesamt	-19'230'400.00	-16'369'800.00	-12'349'464.00
./ Liegenschaften des Finanzvermögens	480'000.00	560'000.00	299'089.00
Bruttoinvestitionen Verwaltungsvermögen	-18'750'400.00	-15'809'800.00	-12'050'375.00
Einnahmen	1'011'000.00	749'000.00	1'733'862.00
Nettoinvestitionen	-17'739'400.00	-15'060'800.00	-10'316'513.00
Selbstfinanzierungsmittel	8'529'500.00	13'935'800.00	41'518'266.00
Deckungsüberschuss			31'201'753.00
Mehrausgaben	-9'209'900.00	-1'125'000.00	

GESAMTRECHNUNG	BUDGET 2013	BUDGET 2012	RECHNUNG 2011
Gesamteinnahmen	41'235'300.00	45'288'400.00	77'705'105.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-31'471'800.00	-30'705'600.00	-31'315'974.00
Anpassung Rückstellungen	122'000.00	122'000.00	-330'331.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und realisierte Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen	-345'000.00	-20'000.00	-6'665'095.00
Abschreibungen auf Finanzvermögen			-191'680.00
Realisierter Devisen- und Marktgewinn Verwaltungsvermögens-Mandate			4'050'103.00
Total Aufwand Laufende Rechnung	-31'694'800.00	-30'603'600.00	-34'452'977.00
Investive Ausgaben	-18'750'400.00	-15'809'800.00	-12'050'375.00
Gesamtausgaben	-50'445'200.00	-46'413'400.00	-46'503'352.00
Mehreinnahmen			31'201'753.00
Mehrausgaben	-9'209'900.00	-1'125'000.00	

ENTWICKLUNG DES VERWALTUNGS- UND FINANZVERMÖGENS

17,7 Mio. und können zu 49,7 % aus den Selbstfinanzierungsmitteln der Laufenden Rechnung von CHF 8,8 Mio. finanziert werden. Die Mehrausgaben von CHF 9,2 Mio. werden somit den Reserven entnommen.

Die Erträge von CHF 1,0 Mio. setzen sich im Wesentlichen aus Anschlussgebühren, Abgeltungsbeiträgen sowie aus eigenen Darlehensrückzahlungen zusammen.

Gesamtrechnung

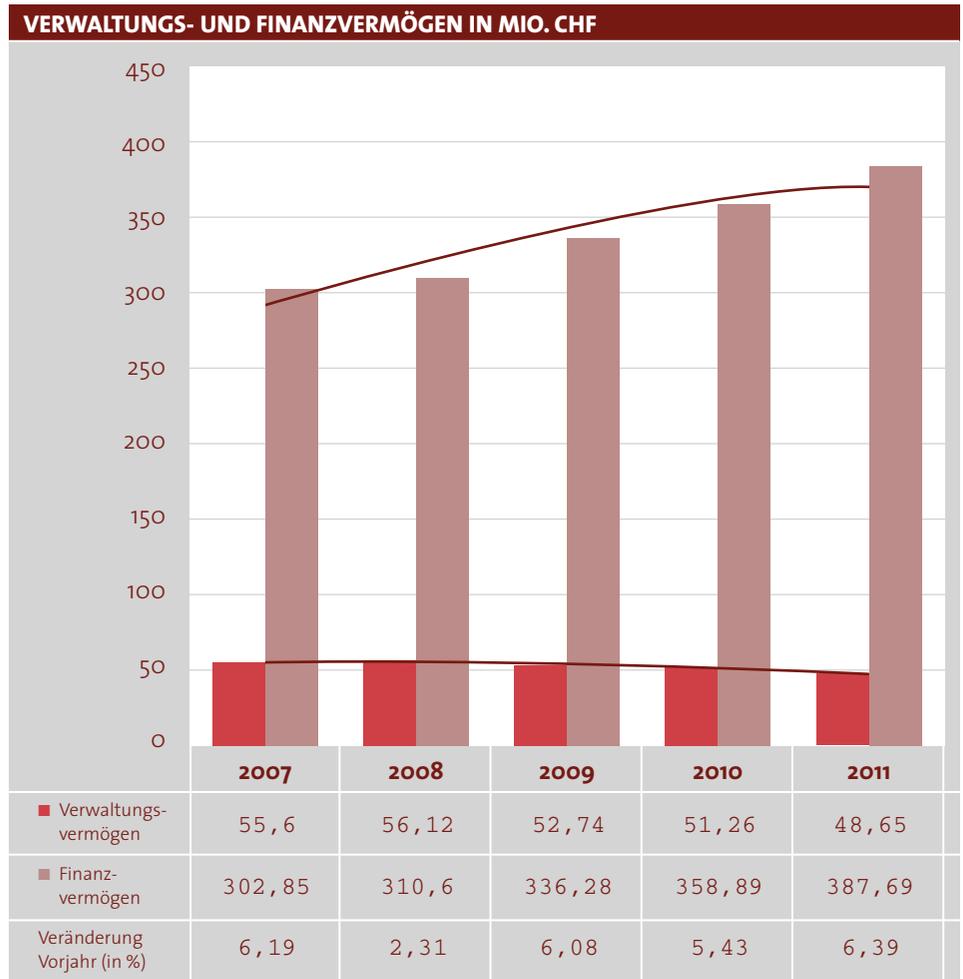
Die Gesamtrechnung besteht aus dem Aufwand aus Geschäftstätigkeit in der Laufenden Rechnung in Höhe von CHF 31,4 Mio., den Wertberichtigungen und Rückstellungen von CHF 0,2 Mio. sowie aus den Ausgaben der Investitionsrechnung von CHF 18,8 Mio. Dies ergibt Gesamtausgaben von CHF 50,4 Mio., denen ein Gesamtertrag von CHF 41,2 Mio. entgegensteht.

Unterscheidung Aufwandüberschuss Laufende Rechnung (7,3 Mio.) / Mehrausgaben Gesamtrechnung (9,2 Mio.)

Im Aufwandüberschuss sind die Abschreibungen auf Investitionen aus Vorjahren und aus dem Budgetjahr enthalten. Bei den Mehrausgaben werden lediglich sämtliche Ausgaben des Budgetjahres den gesamten Einnahmen gegenüber gestellt.

Ausblick

Die nächsten Jahre werden einnahmenmässig mit den Rechnungsjahren bis und mit 2011 nicht mehr vergleichbar sein. Trotzdem können die Aufwände der Laufenden Rechnungen auch längerfristig mit den Erträgen gedeckt werden. Die darüber hinausgehenden Ertragsüberschüsse werden aber nur noch für die Hälfte der in den letzten Jahren getätigten Investitionen ausreichen. Die andere Hälfte kann den Reserven entnommen werden. Im Gegensatz zum Staat kann die Gemeinde nur mit echten Sparbemühungen aufwarten, Einsparungen durch Rückhalte von Geldern, welche ursprünglich für andere Gemeinwesen gedacht waren, sind nicht möglich.



ABWASSERENTSORGUNG: NEUES REGLEMENT UND GEBÜHRENANPASSUNG

Grundgebühren

Zähler bis DN 20	CHF	50.00
Zähler DN 20	CHF	50.00
Zähler DN 25	CHF	80.00
Zähler DN 32	CHF	140.00
Zähler DN 40	CHF	160.00
Zähler DN 50	CHF	180.00
Zähler DN 65	CHF	200.00

Verbrauchsgebühr

CHF 0.85 je m³ Wasser

Anschlussgebühr

CHF 3.50 je m³ umbauter Raum

An der Sitzung vom 27. November genehmigte der Gemeinderat das neue «Abwasserreglement für die Gemeinden Liechtensteins». Ebenso sprach er sich einstimmig für eine Gebührenanpassung aus. Die neuen Gebühren und das Reglement treten per 1. Januar 2013 in Kraft.

Landesweit einheitliches Reglement

Alle Gemeinden Liechtensteins sind im Abwasserzweckverband vertreten, um die Sammlung und Reinigung des verschmutzten Wassers gemeinsam vorzunehmen. Zur Gewährleistung eines koordinierten Vollzuges sind nebst den gesetzlichen Gewässerschutzbestimmungen landesweit auch einheitliche Bestimmungen auf Reglementsebene unabdingbar. Mit dem «Abwasserreglement für die Gemeinden Liechtensteins» konnte dies nun erzielt werden.

Verursachergerechte Gebühren

Die bisherige Gebührenhöhe und -struktur ist veraltet und berücksichtigt das Verursacherprinzip nicht ausreichend. Verursachergerechte Gebühren hingegen belohnen jene, welche Abwasser vermeiden. Wenn jeder einzelne bemüht ist, die Kosten in seinem eigenen finanziellen Interesse gering zu halten, werden unsere Gewässer auf eine marktkonforme Weise geschont.

Damit die Ausgaben für den Betrieb und Unterhalt des Abwasserwerks der Gemeinde Vaduz, die Kostenanteile am Abwasserzweckverband der Liechtensteiner Gemeinden und die Investitionen für die Erstellung und Werterhaltung der Anlagen besser abgedeckt werden, werden die Gebühren ab 1. Januar 2013 angepasst. Dabei orientierte sich die Gemeinde am Gebührengefüge der Unterländer Gemeinden.

Mit dieser Gebührenerhöhung wird noch keine Kostendeckung erzielt. Deshalb beauftragte der Gemeinderat den Bürgermeister und die Bauverwaltung, Abteilung Tiefbau, die Voraussetzungen zu schaffen, damit schrittweise verursacherorientierte und künftig kostendeckende Gebühren umgesetzt werden können. Als Grundlage soll hierzu die Richtlinie über die Finanzierung der Abwasserentsorgung des Verbandes Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute, VSA, dienen. Die diesbezüglichen Dokumente sollen bis zum dritten Quartal 2013 vorliegen.

RATHAUSUMGEBUNG – WETTBEWERB GESTARTET

Arbeitsgruppe

«Zentrumsentwicklung Rathausumgebung»

- *Bürgermeister Ewald Ospelt, Vorsitz*
- *Gemeinderat Daniel Ospelt*
- *Gemeinderat Frank Konrad*
- *Gemeinderat Patrik Vogt*
- *Gemeinderat René Hasler*

Wettbewerbsteilnehmer

1. *Bargetze + Partner Architekten SIA Anstalt, Triesen*
2. *Baumschlager-Eberle, Architekturbüro, Vaduz*
3. *ARGE Brunhart Brunner Kranz, Architekten AG / Einwaller Schädler, Architekten AG, Balzers / Benders*
4. *ARGE Cavegn / Christen, Schaan / Balzers*
5. *Architekturhasler Est., Vaduz*
6. *ARGE Ritter Jon Architekten AG / Erhart & Partner AG, Schaan*
7. *Kaundbe Architekten AG, Vaduz*
8. *matt architekten gmbh, Mauren*
9. *Verling & Partner AG, Vaduz*
10. *Wohlwend Architekturbüro AG, Vaduz*

Preisgericht

- *Ewald Ospelt, Bürgermeister (Vorsitz)*
- *Patrik Vogt, Gemeinderat*
- *René Hasler, Gemeinderat*
- *Werner Vogt, ITW Ingenieurunternehmung AG, Balzers*
- *Ralf Hora, ITW Ingenieurunternehmung AG, Balzers*
- *Rolf Müller, ITW Ingenieurunternehmung AG, Balzers*
- *Werner Binotto, Dipl. Arch. HBK/BSA, St. Gallen*
- *Hans Hohenfeller, Dipl. Ing. Arch., Feldkirch*
- *Hubert Ospelt-Haas, Dipl. Arch. ETH/SIA, Raumplaner NDS ETH, Leiter Stabsstelle Landesplanung*

Ausstellung der Wettbewerbsprojekte **18. - 25.05.2013**





Das Zentrum von Vaduz soll attraktiver werden. Deshalb hat der Gemeinderat mit dem Richt- und Überbauungsplan die Rahmenbedingungen geschaffen, die es ermöglichen, die drei Plätze «Oberer Rathausplatz», «Unterer Rathausplatz» und den Platz nördlich der Gemeindebauten umzugestalten. Geplant sind Geschäftsgebäude, für deren Erstellung die Gemeinde ein Baurecht im übergeordneten öffentlichen Interesse vergeben wird.

Seit Mitte 2011 beschäftigt sich der Gemeinderat und seit September 2011 die Arbeitsgruppe «Zentrumsentwicklung Rathausplatz» mit dem Thema. In einem Auswahlverfahren von acht Bewerbern ging als einzig verbliebener Interessent die ITW Generalunternehmung AG, Balzers, hervor. Sie soll das finanzielle Risiko für Betrieb, Unterhalt und Vermietbarkeit tragen. Investitionen seitens der Gemeinde werden nur für öffentliche bzw. gemeindeeigene Infrastrukturen wie z.B. Rathausplatz, Erschliessungsflächen, Parkieranlagen, WC-Anlagen, Gebäudehüllen zur Abgabe an Innenausbauinvestoren oder Gebäudekubaturen für den Eigenbedarf getätigt.

Die drei Plätze sollen mit Hochbauten gefasst werden. Besondere Bedeutung kommt dabei dem «Oberen Rathausplatz» auf dem Niveau Städtle zu. Er stellt neben dem Peter-Kaiser-Platz einen der wichtigsten öffentlichen Orte für Vaduz dar.

Um zu den besten Ideen zu gelangen, wurde ein Wettbewerb gestartet, den die ITW durchführt. Die Anzahl Teilnehmer ist auf zehn beschränkt. Diese zehn Architekten erfüllen die Eignungskriterien und sind vom Auftraggeber direkt eingeladen worden. Die Auswahl erfolgte aus dem Kreis der Mitglieder der Liechtensteinischen Ingenieur- und Architektenvereinigung (lia) sowie aus den in Vaduz ansässigen Architekten. Das Auswahlverfahren wurde mit der lia abgestimmt. Am 11. Dezember genehmigte der Gemeinderat das Wettbewerbsprogramm und bestätigte die Wettbewerbsteilnehmer sowie die Fachpreisrichter.

Um das Vaduzer Städtle als Standort für Ladengeschäfte und andere Dienstleistungsangebote zu optimieren, können folgende Massnahmen beitragen:

- Breiteres und ausgewogeneres Angebot von Produkten und Dienstleistungen.
- Räumliche Verdichtung der Betriebsstandorte und «bequeme» Zugänglichkeit für Fussgänger, Langsamverkehr, zum öffentlichen Verkehr und zu den Parkplätzen.
- Bestrebungen, das Vaduzer Städtle als Ort der Begegnung und für kulturelle Anlässe zu stärken.

Gemeindeabstimmung voraussichtlich im Jahr 2013

Vom Siegerprojekt wird ein multifunktionaler Überbauungsvorschlag erwartet mit einem breiten Angebot an Geschäfts- und Gastronomiebetrieben, Begegnungsorten, kulturellen Angeboten, und einer deutlichen Aufwertung des Rathausplatzes als Pendant zum Peter-Kaiser-Platz. Wichtig ist, dass ein Mehr an Frequenz aus dem Vorhaben resultiert. Nicht zulässig sind Treuhand- und Anwaltsbüros, Ingenieur- und Architekturbüros, Finanz- und Versicherungsgesellschaften. Zusätzlich hat sich die Gemeinde klar gegen eine Unterbringung eines Casinos im betreffenden Perimeter ausgesprochen. Wenn alles nach Plan verläuft, wird nächstes Jahr die Bevölkerung in einer Gemeindeabstimmung das letzte Wort zu einer allfälligen Gesamt- oder Teilrealisierung haben.

PARKINGCARD – SYSTEMWECHSEL BEI DER DAUERPARKIERUNG

Der Gemeinderat hat einem Systemwechsel bei der Dauerparkierung zugestimmt. Ab kommendem Jahr wird in der Gemeinde Vaduz bei den Dauerparkkarten flächendeckend das System der Firma «Parkingcard» eingesetzt. Die bisher verwendeten Papierkarten werden durch selbstklebende Badges ersetzt.

Das bisherige System funktionierte zwar grösstenteils gut, jedoch kam es immer wieder zu Konflikten, weil Bewilligungskarten nicht sichtbar im Fahrzeug angebracht waren. Mit dem System von Parkingcard werden solche Situationen vermieden, indem ein Badge in der Grösse einer Bankkarte am Frontfenster unten rechts angebracht wird. Die Halterdaten sind auf einem darauf integrierten Chip elektronisch unterlegt. Berechtigungen werden an Hand einer Liste zentral bewirtschaftet. Auch die Kontrolle erfolgt über ein entsprechendes Lesegerät, das direkt mit dem Zentralrechner verbunden ist.

Wie in den Vorjahren können die bisherigen Dauermieter zu den geltenden Konditionen auch für das kommende Jahr einen Parkplatz mieten. Die Mietgebühr ist im Voraus zu begleichen und der Badge wird nach Entrichtung dieser Gebühr beim Empfang im Rathaus abgegeben oder zugestellt. Einzige Voraussetzung hierfür ist, dass der jeweilige Mieter seine Autonummer bekanntgegeben hat. Einmal aufgeklebt, kann der Badge – wie bei einer Autobahnvignette – nicht wieder entfernt werden. Deshalb bekommen jene Mieter, die über einen Zweitwagen verfügen, auf Antrag weitere Badges, die Fahrzeuge dürfen jedoch nicht gleichzeitig abgestellt werden, bzw. für eines davon muss in diesem Fall die Gebühr entrichtet werden.

In den Folgejahren wird die Erneuerung der Miete wiederum elektronisch erfasst und die entsprechende Berechtigung freigegeben. Dadurch wird der zukünftige Aufwand, sowohl von Seiten der Mieter wie auch der Verwaltung, erheblich reduziert.



WINTERDIENST – DER WERKBETRIEB IST GERÜSTET!

14 15

Wenn Schnee und Eis das Zepter übernehmen, müssen Verkehrsteilnehmer erhöhte Vorsicht walten lassen. Angepasst an die Witterungsverhältnisse mit gutem Schuhwerk, Winterpneus und Schneeketten verschaffen sich Fussgänger und Autofahrer eine gute Ausgangslage, um möglichst unfallfrei durch den Winter zu kommen.

Die Schneeräumung auf den Gemeindestrassen ist eine Aufgabe des Werkbetriebs. Durch richtiges Verhalten kann die Bevölkerung viel dazu beitragen, dass die Werkbetriebsmitarbeiter ihre Arbeit effizient ausführen können. Deshalb bittet der Werkbetrieb, einige Regeln zu beachten. Um eine optimale Schneeräumung zu gewährleisten, sollen Autos nicht auf

den Gassen und Gehwegen abgestellt werden. Nach wie vor wird Streusalz als Auftaumittel eingesetzt und mit modernen Streugeräten umweltschonend ausgebracht. Umweltschonend bedeutet: so wenig wie möglich, soviel wie nötig, je nach Schneefall und Eisbildung. Um die Salz-Dosierung niedrig halten zu können, muss der Schnee zuerst von den Strassen und Trottoirs geräumt werden. Leider ist es dem Werkbetrieb nicht möglich, die privaten Einfahrten zu räumen. Der von den Schneepflügen an den Strassenrand vor den Liegenschaften verfrachtete Schnee darf nicht auf die Fahrbahn oder das Trottoir zurückgestossen werden. Diese Vorgehensweise fördert die Eisbildung und kann zu Unfällen führen.

Den Mitarbeitern des Werkbetriebs ist es nicht möglich, überall zur gleichen Zeit im Einsatz zu sein. Aus diesem Grund werden bei der Schneeräumung stark frequentierte Gehsteige, Schulwege, Plätze und steilere, viel befahrene Strassen vorrangig behandelt. Nicht in die Zuständigkeit der Gemeinde gehören die Strassen des Landes. Diese werden vom Landestiefbauamt geräumt.

Schneeräumung durch die Gemeinde

Alle Gemeindestrassen

Streusalz-Einsatz: ca. 5 - 12 gr/m²

Schneeräumung durch das Land

Landstrasse, Herrengasse, Äulestrasse, Austrasse, Meierhofstrasse, Fürst-Franz-Josef-Strasse

Bitte beachten, dass...

... Autos nicht auf Strassen und Gehwegen parkiert werden

...der Schnee nicht auf Strassen und Trottoirs zurück gestossen wird

...gutes Schuhwerk, Winterpneus und Schneeketten helfen, den Winter unfallfrei zu überstehen



DEPONIEVERTRÄGE MIT BÜRGERGENOSSENSCHAFT UND KIESABBAUUNTERNEHMEN GENEHMIGT



Durch die Gründung der Bürgergenossenschaft Vaduz im August 2010 gelangte das Areal, auf welchem die Gemeinde Vaduz bisher die Deponie «Im Rain» betrieben hatte, in das Eigentum der Bürgergenossenschaft. Es galt nun, eine Einigung zwischen Bürgergenossenschaft und Gemeinde über den künftigen Betrieb der Deponie «Im Rain» zu erzielen. Am 22. November war es endlich soweit. Die Genossenschaftsversammlung genehmigte den vom Vorstand mit der Gemeinde Vaduz ausgehandelten Vertrag.

Dieser enthält im Wesentlichen zwei Komponenten, nämlich die Verpachtung des Deponieareals und den Verkauf von Kies. Die Gemeinde und der Vorstand der Bürgergenossenschaft waren sich von Anfang an einig, dass die Deponie erhalten werden soll, da Deponiestandorte in Liechtenstein eher rar sind. Der Betrieb der Deponie ist eng verknüpft mit der Entnahme von Kies. Ein dort seit Jahren angesiedeltes privates Kies- und Betonwerk war schliesslich hinsichtlich des Abbaus von Kies an

seine Grenzen gestossen. Es war klar, dass dieses private Unternehmen seinen Betrieb nur unter der Voraussetzung fortsetzen könnte, dass die bereits vor Jahren geplante dritte Ausbaustufe realisiert wird. Diese dritte Ausbaustufe befindet sich im Stadium der Planung und wird einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen werden müssen.

Die Vertragsparteien haben nun vereinbart, dass die Gemeinde Vaduz das gesamte Deponieareal, inkl. der vom Land noch zu genehmigenden dritten Ausbaustufe pachtet. Gleichzeitig wurde für den Kies, der nach Genehmigung der dritten Ausbaustufe abgebaut werden kann, eine maximale Menge und ein bestimmter Preis vereinbart. Die Laufzeit des Vertrages beträgt 15 Jahre. Mit den regelmässigen Einnahmen aus diesem Pacht- und Abbauvertrag ist es der Bürgergenossenschaft nicht nur möglich, ihr Vermögen zu verwalten und allenfalls zu vermehren, sondern auch Projekte zu verwirklichen, die allen zugutekommen.

Gemeinde: Vertrag mit Kiesabbauunternehmung

Auf Basis langjähriger Vereinbarungen wird in der Deponie «Im Rain» durch die Firma Christoph Gerster AG Rüfekies abgebaut und aufbereitet. Durch den Kiesabbau wird das notwendige Deponievolumen geschaffen. In Abstimmung mit dem Vertrag zwischen Gemeinde und Bürgergenossenschaft hat die Gemeinde nun auch den Vertrag mit dem Kiesabbauunternehmer angepasst. Damit kann die langfristige Zusammenarbeit weitergeführt werden. Die Vertragsdauer und die definierte Abbaumenge decken sich mit dem Vertrag mit der Bürgergenossenschaft.

LICHTERTANZ AUF DER ALTEN RHEINBRÜCKE

16 17

Wer in letzter Zeit die Alte Rheinbrücke von Vaduz nach Sevelen überquert hat, dem ist aufgefallen, dass die lange erwartete, interaktive Beleuchtung nun endlich in Betrieb genommen werden konnte.

Das Lichtkonzept hat sich als wesentlich komplexer herausgestellt, als angenommen wurde. So hat sich die Umsetzung und Installation der Anlage mehrmals verzögert. Sensoren, ausgelöst durch das Betreten der Brücke, ermöglichen es, dass das Licht der Person folgt. Eine Begegnung innerhalb der Brücke wird mit einer Verstärkung der Lichtinsel erlebbar und trägt dem Aspekt der Sicherheit Rechnung. Der Einsatz neuester und energieeffizienter LED-Technologie fügt sich subtil in die historische Bausubstanz ein und ergibt ein exzellentes Licht.

In den südseitigen Fensterlaibungen sind zusätzlich LED-Leuchten eingelassen worden, die ein leichtes Streiflicht auf die Lamellen fallen lassen. Die Lichtpunkte verhelfen der Brücke zu einer stärkeren Präsenz. Ebenso lassen sie das Material «Holz» in warmen Farben leuchten.

Funktionsweise der Beleuchtung

Grundeinstellung

Die Brückenbeleuchtung ist standardmässig ausgeschaltet.

Start (wake up)

Beim Betreten oder Befahren der Brücke durch eine Person werden alle Beleuchtungseinheiten aktiviert und auf die Grundbeleuchtungsstärke hochgeregelt. Die erste Leuchte wird heller.

Richtungsdetektion

Bewegt sich die Person weiter in die Brücke hinein, wird der Sensor der zweiten Leuchte aktiviert und dadurch die Bewegung und Geschwindigkeit der Person errechnet. Die zweite Leuchte wird ebenfalls heller.

Begleitlicht (Lichtinsel)

Die Position der Person wird kontinuierlich vom System überprüft und lässt die Leuchten im Bereich der Person heller werden. Es entsteht eine Lichtinsel.

Nachleuchten/Leuchtspur

Leuchten, die von der Person passiert wurden, werden wieder auf die Grundbeleuchtungsstärke zurückgefahren.

Zeitgleiche Nutzung

Befinden sich mehrere Personen gleichzeitig auf der Brücke, beginnt die Lichtinselbildung erneut am entsprechenden Standort der Person.

Kreuzen/Treffen

Begegnen sich Personen, bewegen sich die begleitenden Lichtinseln aufeinander zu, bis diese zu einer grossen Lichtinsel verschmelzen. Der Kreuzungsbereich wird so insgesamt heller und besser überschaubar.

Begegnen

Durch die empfindlichen Sensoren werden auch stehende Personen erkannt. Die Beleuchtung bleibt im Kreuzungsmodus, bis sich diese wieder voneinander wegbewegen.

Weitergehen/Trennen

Sind die Personen wieder in Bewegung, werden diese wiederum durch die Sensoren erfasst und durch Lichtinseln begleitet.

Grundeinstellung

Nach dem Verlassen der Brücke wird das Licht auf Grundbeleuchtungsstärke zurückgeregelt und dann gänzlich ausgeschaltet.

REFERENDUM EINGEREICHT

Über Projekt «Haberfeld» wird abgestimmt

An der Sitzung vom 30. Oktober hat der Gemeinderat das von Josef Feurle eingereichte Referendumsbegehren zugelassen. Das Referendum richtet sich gegen den Finanzbeschluss über einen Verpflichtungskredit von CHF 21.641 Mio. für den Neubau Kindergarten/Kindertagesstätte Haberfeld sowie den Neubau Tagesstrukturen/Tagesschule. Die Unterschriften wurden fristgerecht am 3. Dezember eingereicht. Nach Zustandekommen des Referendums mit 626 gültigen Unterschriften hat der Gemeinderat den Abstimmungstermin auf den 24. März 2013 festgelegt. Die Stimmbürger werden nun darüber entscheiden, ob die Realisierung des Projekts «Haberfeld» in Angriff genommen werden soll.

Grosse Raumnot

Die Neubauten sind kein Luxus. Es besteht grosser Handlungsbedarf, weil die Platzverhältnisse sowohl in der Kindertagesstätte Haberfeld als auch in der Tagesschule der Primarschule Äule sehr beengt sind. Kindergarten und Kindertagesstätte Haberfeld sind in einem Provisorium untergebracht. Dieses soll rückgebaut und durch einen Neubau ersetzt werden. Daneben ist ein zweites Gebäude für die Tagesstrukturen und die Ta-

gesschule geplant. Tagesstrukturen, Tagesschule, und Kindertagesstätte benötigen Infrastrukturen, die gemeinsam genutzt werden können. Dies hilft, Abläufe zu optimieren, Synergien zu nutzen und Kosten einzusparen. Die beiden Primarschulen Äule und Ebenholz bleiben weiterhin bestehen.

Tagesschule und Tagesstrukturen sind gefragt

Aktuell besuchen 31 Kinder die Tagesschule Vaduz. Wer sich für die Tagesschule anmeldet, verpflichtet sich zum Besuch dieser Schulform, die anders als die Regelschule konzipiert ist und eine ganztägige Betreuung inklusive Mittagessen anbietet. Dagegen handelt es sich bei den Tagesstrukturen um ergänzende Angebote für Kinder, die die Regelschule besuchen. Die Eltern können bei dieser Betreuungsform wählen, an welchen Tagen sie eine Betreuung der Kinder ausserhalb der Unterrichtszeiten oder über die Mittagszeit benötigen. Mit den beiden Einrichtungen schliesst die Gemeinde Vaduz eine Lücke und entspricht damit dem Bedürfnis vieler Familien und Alleinerziehenden.

Alternativen geprüft

Eine Arbeitsgruppe befasste sich eingehend mit der Thematik. Sie erstellte eine Machbarkeitsstudie und prüfte Alternativen für Tagesstrukturen und Tagesschule bei den bereits bestehenden Primarschulen Äule und Ebenholz. Das Ergebnis lag dem Gemeinderat am 5. Juni 2012 vor. Darin wurden sowohl provisorische Lösungen als auch bauliche Erweiterungen aufgezeigt. In Kenntnis aller aufgezeigten Möglichkeiten entschied sich der Gemeinderat am 2. Oktober für einen Neubau im Haberfeld, weil dies die nachhaltigste Lösung darstellt.

Kostenbewusstes Vorgehen

Auf eine Unterkellerung und damit auf einen kostspieligen Eingriff in das Grundwasser wird verzichtet. Es wurde eine zweigeschossige kompakte Bauweise in Holz-Elementbau gewählt. Schliesslich ermöglicht ein strukturierter statischer Raster eine grösstmögliche Flexibilität. Beim Projekt «Haberfeld» wird mit Bauwerkskosten von CHF 2'650.00 pro m² gerechnet. Ein Vergleich mit den beiden zuletzt errichteten Kindergärten zeigt auf, dass diese mit CHF 2'945.00 pro m² beim Kindergarten Schwefel (2001/02) und mit CHF 3'420.00 pro m² (2003/04) beim Kindergarten Ebenholz deutlich höher waren.

Warum das Projekt «Haberfeld»?

- weil es die nachhaltigste Lösung darstellt
- weil der Bedarf gegeben ist
- weil die Tagesstrukturen von beiden Primarschulen aus gut erreichbar sind
- weil Tagesbetreuung immer wichtiger wird
- weil Synergien genutzt werden können und damit weniger Betriebsaufwand entsteht
- weil gute Betreuungsangebote zur Attraktivität des Standorts Vaduz beitragen

Abstimmung

24. März 2013

EIN SCHULBEZIRK FÜR GRÖSSERE FLEXIBILITÄT

18 19

Seit vielen Jahren bereitet die Klassenbildung im Kindergarten und in den zwei Primarschulen grosse Schwierigkeiten. Der Gemeindegemeinschulrat hat deshalb entschieden, dass es nur noch einen Schulbezirk gibt.

Folgende Probleme sind in der Vergangenheit immer wieder aufgetaucht:

- Einzelne Kindergartengruppen (z.B. KG Schwefel) sind oft sehr gross, während in anderen Kindergartengruppen die Kinderzahlen sinken. Eine Zuteilung der Kinder zu den einzelnen Kindergartengruppen, um ein ausgewogenes Verhältnis und den Fortbestand

der Kindergartenstandorte zu gewährleisten, ist daher notwendig.

- In den Primarschulen Vaduz konnte oft nur mit grossen Problemen eine erste Klasse gebildet werden. Für den Fortbestand der beiden Schulhäuser ist es notwendig, dass Klassen gebildet werden können, da ansonsten der einzelne Standort gefährdet ist.
- An den Primarschulen Vaduz werden auf verschiedenen Schulstufen oftmals drei Klassen geführt. Es entstehen dadurch sehr hohe Kosten für Gemeinde und Land. Im Schuljahr 12/13 sind dies zusätzliche Kosten von 300'000 Franken. Ein Schulbezirk erlaubt

eine grössere Flexibilität und es müssten nur zwei Klassen gebildet werden.

- Nach Aussage des Schulamtes wird Vaduz nicht dauerhaft mit zwei Schulbezirken weitermachen können.

Auf Grund dieser Problemstellungen hat der Gemeindegemeinschulrat in seiner Sitzung vom 5. November entschieden, dass die zwei Schulbezirke aufgelöst werden und es in Vaduz nur noch einen Schulbezirk geben wird. Die Zuteilung der Schüler in die Primarschulen wird neu durch die Schulleitung getroffen. Rekurs kann beim Schulamt eingelegt werden. Beim Kindergarten gibt es schon seit längerem nur einen Schulbezirk. Hier wird auch weiterhin der Gemeindegemeinschulrat die Zuteilung vornehmen.

Die Aufteilung der Kinder soll nach bestimmten sachlichen Kriterien getroffen werden. Diese werden in der nächsten Sitzung des Gemeindegemeinschulrates festgelegt und anschliessend im «Einblick» vom März 2013 veröffentlicht.



ORGEL-JUWEL KEHRT ZURÜCK

Bereicherung der Orgellandschaft in unserer Region

1871 hat Fürst Johannes II. von und zu Liechtenstein den grossen Komponisten und Lehrer Joseph Gabriel Rheinberger beauftragt, für den Bau einer Orgel in die neu erbaute Kirche in Vaduz einen guten Orgelbauer zu suchen. Die Wahl Rheinbergers fiel auf Georg Friedrich Steinmeyer, damals einer der berühmtesten Orgelbauer Süddeutschlands. Inzwischen sind die meisten seiner grossen Orgeln durch Neubauten ersetzt oder radikal in Klang und Technik verändert worden. Es ist eine Besonderheit, dass die Vaduzer Orgel immerhin 25 der einst 33 Pfeifenregister – darunter seltene original Prospektpfeifen aus Zinn – in ihrem Bestand hat.

Aufgrund des schlechten Zustandes des Instrumentes wurde vor zwei Jahren ein Umbau im restaurativen Sinn beschlossen. Unter Verwendung der bestehenden Pfeifen soll die Orgel auf ihr Klangbild und Erscheinungsbild von 1874 zurückgeführt und dadurch die Orgellandschaft in unserer Region bereichert werden. Der Stiftungsrat der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser unter dem Vorsitz von DDr. Herbert Batliner hat diesem Orgelprojekt besonders hohe Förderwürdigkeit zugesprochen und beschlossen, den restaurativen Neubau mit der bedeutenden Summe von EUR 770'000.00 zu unterstützen. Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick, Ressort Kultur, bestätigt die Namensgebung der Orgel anfangs Mai 2011 wie folgt: «Orgel zu Ehren des liechtensteinischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger

(1839–1901) gestiftet von der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864) Vaduz.»

Mit Freude und Dankbarkeit sehen wir nun der Fertigstellung der Orgel in der Kathedrale St. Florin entgegen. Zu Ehren der Rückkehr des grossartigen Werkes sind im Frühling verschiedene Feierlichkeiten geplant. Im Mittelpunkt steht dabei die öffentliche Präsentation der «neuen» Rheinberger-Orgel im Rahmen einer Konzertreihe. In Zusammenarbeit mit der Internationalen Josef Gabriel Rheinberger Gesellschaft organisiert die Gemeinde Vaduz vier Konzerte, welche die unterschiedlichen Aspekte der Ansprüche an das Instrument in den Vordergrund stellen werden:

- die Orgel als Begleitinstrument des Chorgesanges
 - die Orgel als Soloinstrument
 - die Orgel als solistische Partnerin von Gesangsolisten und Instrumentalisten
 - die Orgel als Soloinstrument mit Orchester
- Erfreulich ist, dass einer der weltweit anerkanntesten Orgelvirtuosen für die Kollaudierung (Überprüfung) des restaurierten Instrumentes sowie für das Einweihungskonzert engagiert werden konnte. Auf Einladung von Bürgermeister Ewald Ospelt übernimmt Professor Michael Radulescu aus Wien diese ehrenvolle Aufgabe.

Die Orgelweihe wird seine Exzellenz Erzbischof Wolfgang Haas während der feierlichen Vesper am Ostersonntag, 31. März 2012, 17.00 Uhr vornehmen.

Ostersonntag, 31. März 2013

10 Uhr

Osterhochamt; Präsentation der Orgel als Begleitinstrument des Chor- und Gemeindegesangs

17 Uhr

Orgelweihe durch S.E. Erzbischof Wolfgang Haas zu Beginn der vom Kirchenchor zu St. Florin feierlich gestalteten Ostervesper.

Samstag, 6. April 2013

(Orgel als Soloinstrument)

19.30 Uhr

Festakt; Enthüllung der Gedenktafel im Vorraum der Kathedrale

20 Uhr

Einweihungskonzert; es spielt Prof. Michael Radulescu aus Wien.

Freitag, 3. Mai 2013

(Orgel als Partnerinstrument von Solisten)

20 Uhr

Konzert; gestaltet von Karl Jerolitsch (Tenor), Helga Frommelt (Violine), Monika Burggraf (Oboe) und Hannfried Lucke (Orgel).

Pfingstsamstag, 18. Mai 2013

(Orgel als Soloinstrument mit Orchester)

20 Uhr

Konzert; es spielen die Organisten Maciej Zborowski und Thomas Nipp sowie das Instrumentalensemble Raetiana, Dirigent William Maxfield.

TESTBETRIEB LED-STRASSENLEUCHTEN

20 21

Nachdem der Gemeinderat entschieden hat, bei der Strassenbeleuchtung LED-Lampen zu verwenden, soll in einem nächsten Schritt eine geeignete Lampe bestimmt werden. Aus den vielen Anbietern, die sich auf dem Beleuchtungsmarkt bewegen, wurden zwei Firmen zur Bemusterung ausgewählt.

Nicht jede Strasse bzw. nicht jeder Weg hat die gleichen Bedürfnisse an eine Ausleuchtung. Theoretisch wäre es so, dass für jeden Strassenzug die optimale Beleuchtung von Spezialisten berechnet werden könnte. Dies würde jedoch zu weit führen und der Aufwand würde den Nutzen nicht rechtfertigen. Somit werden drei Strassentypen unterschieden, die mit jeweils denselben Lampen ausgeleuchtet werden müssen: Hauptverkehrsstrassen, Quartierstrassen und Fuss- und Radwege. Für die Bemusterung sollen für diese drei Strassentypen von den Lampenlieferanten die optimalen Einstellungen gefunden und jeweils zwei Lampen im direkten Vergleich mit dem Mitbewerber montiert werden. So kann der Anbieter bezüglich Leistung und Lichtstreuung das Leuchtmittel optimieren. Die Strassenverkehrssicherheit leidet nicht darunter. Dies ist durch die Normen, die erfüllt werden müssen, gewährleistet. Die Bemusterungsphase dauert mindestens vier Monate und beginnt Mitte Januar. Als Hauptverkehrsstrasse wird die Landstrasse im Bereich Ebenholz, als Quartierstrasse die Rätikonstrasse Süd und als Fuss- und Radweg der Bammiliweg von der Lettstrasse bis zum Haberfeld bemustert.

Was beim Betrachten der Bemusterungsstrecken im Vergleich zu den herkömmlichen Natriumdampflampen als erstes ins Auge stechen wird, ist die Lichtfarbe. Die LEDs werden «kaltes» weisses Licht streuen, im Gegensatz zur Natriumdampfleuchte, die «warmes» gelbes Licht aussendet. Weisses Licht weist zwei grosse Vorteile auf: einerseits bei der Erkennbarkeit (Farbechtheit, Schattenwurf) – die wiederum direkt mit der Strassenverkehrssicherheit zu tun hat – und andererseits beim Stromverbrauch, denn LEDs benötigen weniger Leistung zur «Produktion» von weissem als gelbem Licht.



DER BIBER KEHRT ZURÜCK

Vor etwa 150 Jahren wurde der Biber bei uns und in fast ganz Europa ausgerottet. Zwischen 1950 und 1970 wurden in der Schweiz 141 Biber ausgesetzt. Daraus entwickelte sich eine Population, die heute rund 2000 Tiere umfasst. In unserem Land dürften schätzungsweise fünf bis zehn Tiere leben, ganz genau wissen wir das noch nicht. Vor vier Jahren ist ein Biber zum ersten Mal in Ruggell beobachtet worden. Der renaturierte Binnenkanal war das Eingangstor für die Wiedereinwanderung. Sukzessive hat sich die Art seither rheintalaufwärts ausgebreitet. Auch am Triesner Heilos wurden im Sommer 2012 Nagespuren gefunden. Eine weitere Beobachtung von diesem Jahr aus dem Churer Rheintal weist darauf hin, dass bald der gesamte Talraum Liechtensteins besiedelt sein dürfte. Wir wissen durch fotografische Belege, dass die Biber in den letzten vier Jahren sowohl in Ruggell wie auch im Grenzgebiet des Schaaner und Eschner Riets Jungtiere hervorgebracht haben. Diese dürften die Hauptursache für die Weiterverbreitung sein. Die gleichen Beobachtungen konnten auch auf der schweizerischen Talseite im Bereich Haag-Buchs und Altstätten sowie im Februar 2012 auch im Gebiet Weite/Wartau gemacht werden.

Dieses Jahr hat ein Biber auch auf Vaduzer Gebiet Spuren hinterlassen. Am Irkalesweiher beim Rheinpark Stadion hat er anfangs November eine Weide angenagt und gefällt. Seither wurden keine weiteren Spuren mehr entdeckt. Auch am übrigen Verlauf des Irkalesbaches können im Moment keine Biber nachgewiesen werden.

Der Biber ist ein Nagetier und frisst ausschliesslich Pflanzen. Im Sommer nimmt er Kräuter und Gras und stiehlt auch manchen Maisstengel und manche Zuckerrübe von den Feldern. Im Winter liebt er Weidenrinde. Er holt sich die saftigen Zweige aus den Baumkronen, indem er die Bäume solange annagt, bis sie fallen. Dabei ist er sehr effektiv. In Ruggell fällte ein Biber eine alte Silberweide mit einem Stammdurchmesser von 1,40 Meter.



Meldung von Beobachtungen

Sollten Sie irgendwo angenagte Bäume mit den typischen Nagespuren des Bibers entdecken, oder sollten Sie einen Biber beobachten, melden Sie dies bitte an die folgende Adresse: Michael Fasel, E-Mail: econat@adon.li Telefon +423 230 18 19

LANDESWEITE KAMPAGNE GEGEN VANDALISMUS

22 23



**GEGEN
VANDALISMUS**
**GANZ
SCHÖN
COOL**

Regelmässig sind Meldungen wie «Scheibe eingeschlagen», «Wartehäuschen demoliert» oder «Häuserfassaden besprayed» in den Medien zu lesen und zu hören. Durch eine landesweite Kampagne setzt Liechtenstein ein Zeichen gegen diese Art von Vandalismus.

In vielen Fällen sind Sachbeschädigungen das Werk von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Motivation ist dabei ganz unterschiedlich, von reiner Langeweile über Mutproben bis hin zum Gefühl der Zugehörigkeit ist alles vorhanden. In den wenigsten Fällen jedoch wird über die Folgen wie den finanziellen Schaden und die Wiederherstellungskosten nachgedacht.

Ganz schön cool

Um solche Beschädigungen in Liechtenstein zu minimieren, wird eine landesweite Kampagne gegen Vandalismus lanciert, die von den Gemeinden sowie dem Land getragen wird. Die umfangreiche und sehr breit gefächerte Kampagne soll in erster Linie Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und ihnen den respektvollen Umgang mit dem Allgemeingut und unserer Umwelt näher bringen. Es soll aufgezeigt werden, dass Vandalismus und Littering in Liechtenstein unerwünscht sind, keinen Platz haben und solche Beschädigungen verurteilt werden. Die Kampagne soll aber nicht nur Vandalismus anprangern, sondern auch Zivilcourage stärken. Durch das Engagement von jedem Einzelnen wird der Mut, gemeinsam gegen Vandalismus anzukämpfen, gefördert. So sollen mit dem Kampagnenslogan «ganz schön cool» die beiden Kernbotschaften gegen Vandalismus und Littering, also für ganze Sachen und schöne bzw. saubere Plätze sowie für coole Leute, welche sich durch Zivilcourage dafür einsetzen, verdeutlicht werden.

Ganz schön cool

Durch das eigene Mitwirken über die Schulen sowie die unterschiedlichen Jugendtreffs in den einzelnen Gemeinden sollen Jugendliche in diese Kampagne miteingebunden und so stärker sensibilisiert werden. Die Kampagne wird im Frühjahr 2013 über unterschiedliche Kanäle verbreitet und soll unter anderem durch eine eigene Webseite, kurze Filmclips sowie weitere Elemente das Ziel der grossflächigen Ablehnung von Vandalismus nachhaltig erreichen.



LEHRLINGSAUSFLUG DER GEMEINDEN VADUZ UND SCHAAN

2012 war das erste Jahr, in dem die beiden Gemeinden Schaan und Vaduz den Lehrlingsausflug zusammen durchführten. Der Ausflug begann damit, dass die Lernenden und ihre Ausbilder gemeinsam die Kehrichtverbrennung (KVA) in Buchs besichtigten. Als kleinen Vorgeschmack bekamen sie einen Film über die KVA zu sehen, der aufzeigte, wie die Verbrennungsanlage funktioniert. Mit diesem Input wurde das Interesse geweckt. Anschliessend erhielten sie eine informative Führung durch das gesamte Areal der Verbrennung. Mit Spannung und grossem Interesse folgten alle Cornel Kaiser von der KVA durch das Anlagenlabyrinth. Als sich die Führung zu Ende neigte, machten sich die Lernenden mit dem Reisekar auf den Weg zum Restaurant. Das Restaurant Staubern erreichte man mittels einer kleinen Seilbahn. Die elfminütige Fahrt bescherte allen ein wunderbares Panorama über das Rheintal. Um die Gruppe hinaufzubefördern, waren vier Fahrten notwendig. Als alle beim Restaurant Staubern angekommen waren, konnte endlich der Hunger gestillt werden.

Alle wurde mit einem feinem Z'mittag verwöhnt, nur der eine oder andere hatte mit seinem Gemüse zu kämpfen, das aber keinen davon abhielt, sich den Bauch vollzuschlagen. Nach dem Essen machten sich alle wieder auf den Rückweg mit der Seilbahn. Anschliessend fuhren sie mit dem Reisekar zum Bowling-Center in Buchs.

Der Nachmittag versprach ein lustiger Plausch beim Bowlen zu werden und hielt dies auch. Viel zu schnell verging die Zeit und so nahm der Lehrlingsausflug leider schon ein Ende. Deshalb freut man sich schon auf den nächsten, der bestimmt genauso interessant, lustig und spannend wird, wie dieser es war.

Autoren:

Pietro Marrazza (3. Lehrjahr).

Natasha Plutschow (2. Lehrjahr)

Deny Wachter (1. Lehrjahr)



IM WIRKEN GROSS, IM HELFEN REICH...

Der grosszügige Mäzen Dr. Joseph Ludwig Grass (1789-1860)

24 25

Dr. Joseph Ludwig Grass gilt als der erste akademisch ausgebildete Arzt in Liechtenstein. 1789 als Sohn des Chirurgen Christoph Grass in Vaduz geboren, erwarb er 1813 den Doktor der Medizin. Er genoss den Ruf als guter Diagnostiker und hatte entsprechend grossen Zulauf aus der ganzen Region.

Der unverheiratete Arzt erarbeitete sich ein grosses Vermögen. 1852 schenkte Dr. Grass der Gemeinde Vaduz zwei alte Häuser (Nr. 16 und 17) mit Boden der Gemeinde. Im Schenkungsvertrag war die Absicht von Dr. Grass wie folgt umschrieben: «... von dem Wunsche belebt, den Unterricht der Jugend nicht nur zu fördern, sondern auch die Erziehung einer höheren Bildungsanstalt zu erleichtern und zu früherer Ausbildung zu bringen, hat sich entschlossen, der Gemeinde Vaduz für ihren Lehrerstand seine hier befindlichen Gebäude nebst teilweiser Grundbestiftung zur Sicherstellung eines angemessenen Schulhauses und Lehrerwohnung geschenkweise ins Eigentum abzutreten.»

1854 erbaute die Gemeinde Vaduz auf den von Dr. Grass erhaltenen Grundstücken im Städtle, wo sich heute die Post befindet, ein Schulhaus zum Preis von 2'000 Gulden. Dieses diente bis 1967 als Schulhaus. Ein weiteres Gebäude gegenüber diente als Lehrerwohnung. Es wurde 1970 abgebrochen.

1857 erklärte Dr. Joseph Grass «nach reiflicher Erwägung und mit voller Überlegung», er widme und übergebe dem Land schenkungsweise und unwiderruflich 20'000 Gulden zur Förderung des Schulwesens. Damit verbunden war die Bestimmung, bis zum Schuljahr 1858/59 eine Landes-Realschule in Vaduz zu er-



Die Vaduzer Volksschule wurde 1854 erbaut und 1967 abgebrochen.

richten und zu unterhalten. Der gestiftete Betrag von 20'000 Gulden entsprach mehr als der Hälfte des damaligen Landesbudgets.

Die Landesschule wurde 1858 gegründet. Sie befand sich am Standort des heutigen Liechtenstein Centers nördlich des Landesmuseums. Dr. Joseph Ludwig Grass starb am 29. November 1860 im Alter von 71 Jahren. Auf seinem Grabstein stand geschrieben:

*Den Meister sah ein Halbjahrhundert
im Wirken gross, im Helfen reich
und selten ward so hoch bewundert
der Ärzte einer, diesem gleich.*

1975 hat der Gemeinderat beschlossen, die Dr. Gass'sche Schulstiftung durch die Gemeinde

zu übernehmen. Der Stiftungszweck lautet: «Zweck der Stiftung ist die Förderung der Aus- und Weiterbildung Jugendlicher und des Unterrichtswesens in Vaduz, sowie die Verwaltung und die Verwendung des Stiftungsertrages und Stiftungsvermögens für die Begünstigten nach Massgabe der Statuten.» Begünstigte sind Jugendliche bis zum Alter von 30 Jahren, die mindestens seit 10 Jahren in Vaduz wohnen und Vaduzer Einrichtungen mit Bildungsauftrag. Das Stiftungsvermögen betrug bei der Gründung CHF 106'996.85. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Gemeinderat Patrik Vogt, Carmen Hemmerle und Anita Latenser sind weitere Mitglieder.

DREIKÖNIGSUNTERHALTUNG 2013



Anlässlich der Einweihung des Tanklöschfahrzeugs und des Mannschaftstransporters im Mai freuen sich auch die Kinder an den grossen roten Fahrzeugen.

Herzhaftes Lachen verspricht auch dieses Jahr das Lustspiel «Sparmassnahme» der Theatergruppe der Feuerwehr Vaduz am Freitag, 4. Januar 2013. Kulinarisch werden Sie verwöhnt von der bewährten Kochtruppe und einem verlockenden Kuchenbuffet.

Nach dem Theater sorgen Taxidancer des Rock'n Roll Clubs für eine ansprechende Tanzkulisse auf der Bühne. Während die traditionelle Tombola mit attraktiven Preisen lockt, wird für alle Nachtschwärmer an der Bar mit selbstgemixten Cocktails und Hopfensaft aus der Bierpumpe die Nacht zum Tag.

Neue Fahrzeuge

Bei strahlendem Sonnenschein konnten im Mai dieses Jahres zusammen mit der Bevölkerung zwei neue Feuerwehrfahrzeuge in Betrieb genommen werden. Das neue Tanklöschfahrzeug wie auch der Mannschaftstransporter bilden das Rückgrat für den ständigen Auftrag der Feuerwehr Vaduz: Sichern – Retten – Bergen – Schützen – Löschen.

Beim anschliessenden Frühschoppen mit Alt und Jung wurde in geselliger Atmosphäre diskutiert und gemütlich zusammengesessen. Wie wichtig der Feuerwehr der Kontakt zu den Einwohnerinnen und Einwohnern von Vaduz ist, zeigt sich auch in weiteren Aktivitäten. Ob Informationsabende für Interessierte, Evakuationsübungen an Schulen und Kindergärten oder einfach die traditionelle Dreikönigsunterhaltung: Die Feuerwehr ist auch neben dem 24-Stunden-Rundum-Feuerwehr-Service jederzeit für Sie da.



Feuerwehr Vaduz

Freitag, 4. Januar 2013

14 Uhr Kindervorführung (Eintritt frei)

18.45 Uhr Saalöffnung

20 Uhr Begrüssung

Lustspiel «Sparmassnahme» mit der Theatergruppe der Feuerwehr Vaduz

Tanz und Unterhaltung mit «OLDIE FRITZ»

Grosse Tombola

Bar mit Cocktails

Shuttle Taxi für CHF 5.00

Die Feuerwehr wünscht Ihnen gute Unterhaltung, frohe Festtage und ein gutes Neues Jahr!

«UP WITH PEOPLE» KOMMT NACH VADUZ

Erlebnisbericht von Darleen Geissmann

26 27

Seit dem letzten Besuch der Organisation «Up with People» in Liechtenstein sind bereits 14 Jahre vergangen. Nun ist es wieder soweit: «Up with People» geht auf Europa Tournee und wird vom 8. bis 15. April 2013 auch in Liechtenstein Halt machen. Die 100-köpfige Gruppe wird in dieser Woche verschiedene Sozialeinsätze leisten. Den Höhepunkt ihres Aufenthaltes bildet ihre dynamische und multikulturelle Show im Vaduzer-Saal, an der sie Lieder aus aller Welt präsentieren. Lesen Sie hier den Erfahrungsbericht von Darleen Geissmann, der letzten «Up with People»-Teilnehmerin aus Liechtenstein.

«Im Januar 2010 fing für mich ein neues, unglaubliches Abenteuer an. Was ich im Voraus über «Up With People» wusste, war, dass ich ein halbes Jahr lang mit rund 100 jungen Erwachsenen herumreise, bei Gastfamilien wohne, in einer Show mitmache und an verschiedenen sozialen Projekten mithelfen werde.

Ich hatte keine Ahnung, worauf ich mich da einliess. So reiste ich mit etwas «nassgrünen Ohren» nach Denver (USA) und lernte die anderen Jungs und Mädels kennen, welche aus aller Herren Länder stammten. Unsere Tour führte von den USA nach Manila, Philippinen, zurück in die Staaten und nach Mexiko.

Soziale Einsätze waren für mich ein absolutes Novum und gleich zu Beginn wurde meine Gruppe in ein Obdachlosenheim für Jugendliche entsandt, um dort gemeinsam mit den Bewohnern das Essen zuzubereiten. Gleichaltrige Jugendliche kennenzulernen, für die es das zentrale Thema ist, regelmässig ein Dach über dem Kopf zu haben, war schockierend und hat mich sehr getroffen.

Eines der bedeutendsten Erlebnisse war sicherlich Manila. Wir waren ca. vier Wochen in Manila und sahen Dekadenz und totale Verwahrlosung Tür an Tür – vom Luxushotel mit Casino zum Müllberg mit spielenden Kindern. Wer lässt Kinder auf stinkendem Müll Purzelbäume schlagen oder zwischen Plastiktüten und anderem Dreck im Meer schwimmen? Dies zu sehen war schwer erträglich, aber es ging um den sozialen Einsatz – und es wurde uns mit fröhlichem Kinderlachen gedankt. Die Kinder waren voller Begeisterung dabei, mit uns Lieder zu singen, Fussball oder Basketball zu spielen. Sie halfen mit die Strassen zu pflästern, ihre Häuser zu streichen und ihren Müll einzusammeln – immer mit einem Lächeln.

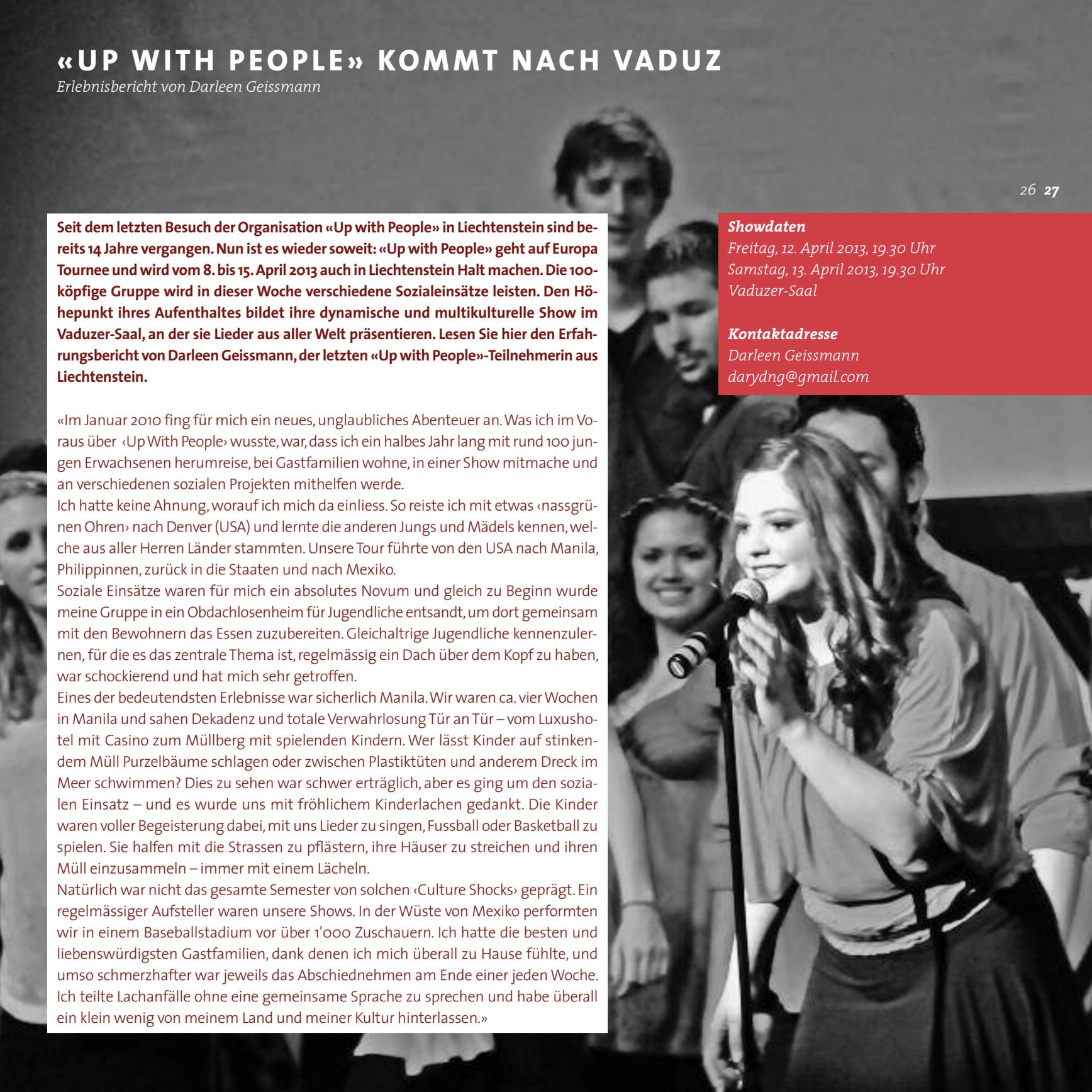
Natürlich war nicht das gesamte Semester von solchen «Culture Shocks» geprägt. Ein regelmässiger Aufsteller waren unsere Shows. In der Wüste von Mexiko performten wir in einem Baseballstadion vor über 1'000 Zuschauern. Ich hatte die besten und liebenswertesten Gastfamilien, dank denen ich mich überall zu Hause fühlte, und umso schmerzhafter war jeweils das Abschiednehmen am Ende einer jeden Woche. Ich teilte Lachanfälle ohne eine gemeinsame Sprache zu sprechen und habe überall ein klein wenig von meinem Land und meiner Kultur hinterlassen.»

Showdaten

Freitag, 12. April 2013, 19.30 Uhr
Samstag, 13. April 2013, 19.30 Uhr
Vaduzer-Saal

Kontaktadresse

Darleen Geissmann
darydng@gmail.com



«PHÖNIX AUS DER ASCHE»

Nachdem die Fastnachtsgesellschaft Vaduz (FGV) im August 2011 bei einem Brand ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatte und sich notdürftig in einem Provisorium eingerichtet hatte, konnte sie vor einigen Monaten ihre neue Unterkunft in Schaan beziehen. Dort laufen die Arbeiten für die Fastnacht 2013 auf Hochtouren.

«A' uh Komedi!» – so lautet das traditionelle Motto der Fastnachtsgesellschaft Vaduz (FGV), unter dem alljährlich der beliebte Kinderumzug und -maskenball in der Residenz organisiert und durchgeführt wird. Die rund 40 Mitglieder arbeiten derzeit nicht nur mit Hochdruck am Innenausbau ihres neuen Schopfs, sondern auch am Programm für den Samstag, 2. Februar, an welchem sowohl kleine wie auch grosse Närrinnen und Narren wieder voll auf ihre Kosten kommen sollen. Am 46. Fasnachtsumzug durch das Vaduzer Städtle arbeiten die Mitglieder der FGV nicht nur fleissig hinter den Kulissen, sondern sind auch selbst mit einem Wagen vertreten, den sie nach dem Brand im «Sender» in Rekordzeit unter dem Motto «Phönix aus der Asche» gebaut haben. Begleitet wird der Wagen von Prinz Ralf und Prinzessin Tamara sowie auch einem Kinderprinzenpaar und weiteren Vertretern der FGV. Parallel dazu findet im Vaduzer-Saal der weit und breit grösste Kindermaskenball statt. An diesem werden die Kinder durch zahlreiche fleissige Helfer bestens unterhalten und mit feinen Wienerli, Krapfen, Preisen und Wundertüten so richtig verwöhnt. Ab 17 Uhr findet dann schliesslich das Mönsterle beim Rathaus Vaduz statt, bei dem die Guggamusiken das Städtle noch einmal so richtig erbeben lassen und dem grossen Tag in Vaduz ein würdiges Abschlusspektakel bescheren. Erfreulich: Nachdem die Fastnachtszeitung, der «Residenzler», nach dem Brand ein Jahr aussetzen musste, erscheint er in der kommenden Fastnacht wieder. Jetzt erst recht und besser denn je.

Vaduzer Fastnacht am Samstag, 2. Februar

14 Uhr Kinderumzug im Zentrum

13.30 - 17 Uhr Maskenball im Vaduzer-Saal

17 Uhr Mönsterle auf dem Rathausplatz



TÖRMLEPARTY MIT «ATMOSFEAR»

28 29

Am Freitag, 1. Februar 2013, steigt ab 20.30 Uhr im Vaduzer-Saal die legendäre Törmleparty. Unter dem Motto «Indochina» möchten die Törmleguger Vaduz alle Fasnachtsbegeisterte einmal mehr zu einer unvergesslichen Party begrüßen. Für eine ausgelassene Stimmung wird die fetzige Partyband «Atmosfear» sowie verschiedene Guggamusiken sorgen.

Diverse Bars mit tollen Getränken sind Garanten für eine perfekte Partystimmung. Einlass ist ab 18 Jahren – strikte Ausweiskontrolle! Im ganzen Vaduzer-Saal herrscht absolutes Rauchverbot. Ab 1.30 Uhr bringen gratis Shuttlebusse alle Gäste sicher ins Oberland oder Unterland nach Hause.

Der Vorverkauf für die begehrten Tickets findet am Dienstag, 8. Januar 2013 ab 19 Uhr im TREFF AG, im Lova Center in Vaduz statt. Ein Ticket kostet CHF 18.00 und pro Person dürfen max. vier Tickets bezogen werden. Es wird keine Abendkasse an der Törmleparty geben.

Törmleparty

*Freitag, 1. Februar, 20.30 Uhr
im Vaduzer-Saal*

Vorverkauf

*Dienstag, 8. Januar, ab 19 Uhr
im Treff AG, Lova Center, Vaduz*

FC VADUZ – CRAZY BALL 2013

DER Fasnachtsball in Liechtenstein

Der FC Vaduz lädt auch im 2013 zum schon legendären Crazy Ball ein. Musikalisch gibt es auch dieses Mal wiederum mehrere Highlights: Im grossen Saal spielt die Partyband «SAC» die beliebtesten Hits der vergangenen Jahrzehnte bis heute. Daneben wird in der Oldie Bar die Band «Alpenwind» für mächtig Stimmung sorgen. Drei Liechtensteiner Guggenmusiken geben zudem über den Abend hinweg immer wieder ihre berühmt-berühmtesten Fasnachtstöne zum Besten. Für tolle Live-Unterhaltung ist also gesorgt.

Dekorierte Oldie Bar mit Happy Hour

Neben dem bewährten Bonsystem gibt es neu eine Happy Hour von 20 bis 21 Uhr in der dekorierten Oldie Bar. Früh kommen lohnt sich also doppelt.

Tombola: als Hauptpreis winkt ein Auto!

Mit dem Fasnachtsball organisiert der FC Vaduz wiederum eine attraktive Tombola. Der Hauptpreis ist ein Mitsubishi Colt «Goal». Die Lose können über die FC Vaduz Junioren, bei der Poststelle Vaduz sowie bei der Geschäftsstelle des FC Vaduz bezogen werden.

Vorverkauf startet im Januar

Der Ticketverkauf bei der Poststelle Vaduz findet vom 24.-26. Januar 2013 für die FC Vaduz Saisonkartenbesitzer, welche gegen Vorlage der Saisonkarte ein Vorkaufsrecht für ein Ticket besitzen, statt. Der öffentliche Verkauf beginnt dann ab dem 28. Januar 2013 ebenfalls bei der Poststelle Vaduz.

FC Vaduz Crazy Ball 2013

8. Februar, ab 20 Uhr, Vaduzer-Saal

Vorverkauf: Poststelle Vaduz, Eintritt: CHF 25,00

Weitere Infos: www.fcvaduz.li

Eintritt ab 18 Jahren. Strikte Ausweiskontrolle!

Happy Hour von 20-21 Uhr in der Oldie Bar

OPERETTENBÜHNE VADUZ



Spielplan 2013: Operette «Polenblut» im Vaduzer-Saal

Samstag	23. Februar	19.30 Uhr	Première
Sonntag	24. Februar	14.30 Uhr	
Samstag	02. März	19.30 Uhr	
Sonntag	03. März	14.30 Uhr	
Samstag	09. März	19.30 Uhr	
Sonntag	10. März	14.30 Uhr	
Freitag	15. März	19.30 Uhr	
Samstag	16. März	19.30 Uhr	
Sonntag	17. März	14.30 Uhr	
Freitag	22. März	19.30 Uhr	
Samstag	23. März	19.30 Uhr	Dernière

Vorverkauf: TAK, Reberastrasse 10, 9494 Schaan (Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12.30 Uhr, 14-17 Uhr), T +423 237 59 69, E-Mail: vorverkauf@tak.li oder unter www.tak.li oder www.operette.li

LÄNDERÜBERGREIFENDES SAUBERMACHEN

«Vaduzer Frühjahrsputz» wird zu «Umweltputzete Vaduz»

30 31

Am 23. März 2013 findet die «Umweltputzete» in total 13 Gemeinden beidseits des Rheins statt. Der Lebensraum wird dabei von Privatpersonen, Schulen und Vereinen von Abfall und Unrat befreit. Zudem soll die Bevölkerung mittels Plakaten für das Thema Littering sensibilisiert werden.

In den vergangenen Jahren wurden die «Vaduzer Frühjahrsputz» genannten Putztage gemeindeintern, unabhängig von anderen Gemeinden und im eigenen Rhythmus durchgeführt. Auf der anderen Rheinseite gab es seit 2002 die «Werdenberger Umweltputzete WUP», die alle zwei Jahre stattfand.

Für die nächste Umweltputzete am 23. März 2013 konnte der Termin koordiniert werden. Alle sechs Werdenberger Gemeinden – Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau – sowie die Liechtensteiner Talgemeinden Balzers, Triesen, Vaduz, Schaan, Eschen, Gamprin und Ruggell werden gemeinsam ihre Gemeinde «putzen». Wiederum werden im Vorfeld der Aktion Poster zum Thema Littering in den teilnehmenden Gemeinden aufgehängt, um die Bevölkerung auf die korrekte Entsorgung von Verpackungsmaterial und anderem Abfall hinzuweisen.

Aufgrund der erweiterten Zusammensetzung hat die Umweltschutzkommission beschlossen, die Aktion fortan «Umweltputzete Vaduz» zu nennen. Ein einheitliches Logo weist auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hin.



**Umwelt
PUTZETE**

Sennwald Gams Grabs Buchs Sevelen Wartau
Ruggell Gamprin Eschen Schaan Vaduz Triesen Balzers

Umweltputzete Vaduz

Samstag, 23. März 2013

10 - 12 Uhr

Treffpunkte

*Primarschule Ebenholz und
Parkplatz Rheinpark Stadion*

VADUZER WEIHNACHT



Öffnungszeiten des Mini-Weihnachtsmarktes

Fr. 21. Dezember ab 17 Uhr

Sa. 22. Dezember von 11 - 17 Uhr

So. 23. Dezember von 11 - 17 Uhr

Der «Vadozer Mini-Weihnachtsmarkt» öffnet zum letzten Mal in diesem Jahr seine Tore und lädt zum gemütlichen Beisammensein ein. Besonders am 21. Dezember sind alle eingeladen den Start in die Weihnachtsferien zu feiern. So können Sie sich mit Ihren Arbeitskollegen, Freunden oder Ihren Liebsten mit einem gemütlichen Apéro für die bevorstehenden Festtage einstimmen. Zur Verpflegung gibt's Maroni, Glühwein, Punsch, Märlitee, Raclette und Weihnachtskrömli. Neben den kulinarischen Köstlichkeiten können noch Last-Minute-Geschenke eingekauft werden.

Puppen, Häschen und Mäuse aus Dänemark

Erleben Sie die unverwechselbaren Kreationen von Dorte und Erik Mailil. Ob Puppen, Häschen oder Mäuschen, die wunderschönen Geschenke für Kinder lassen deren Augen hell leuchten. Diese zeitgenössische Kollektion für Weihnachten verschönert nicht nur die Kinderstube, Ihr geliebtes Zuhause erfährt ein ganz spezielles Flair.

Banyan – indische Schönheiten

Der Name Banyan bezeichnet den heiligen Baum, der in ganz Indien verehrt und als Treffpunkt und Versammlungsort benutzt wird. Christoph Stöckel bietet eine Auswahl von indischen Schals, Kleidern, Tüchern, Tees, Gewürzen, Schmuck, Duftölen, Klangschalen, Kleinmöbeln, Lampen sowie speziellen Geschenkartikeln und Körperpflege-Produkten. Tauchen Sie ein in eine Welt der Farben und Schönheiten. Sie unterstützen gleichzeitig die Aktion «together – Hilfe für Indien».

«Der met da Küh»

Die Augen beginnen zu leuchten, wenn die Kinder die kleinen Kühe mit den roten und schwarzen Flecken erblicken. Die weltbekannten Trauffer-Kühe sind liebevoll von Hand bemalt und ein Klassiker im Kinderzimmer. Die Holzspielwarenfabrikanten aus dem Berner Oberland stellen schon in der dritten Generation die ökologisch wertvollen Produkte her. Ob Tiere, Menschen, Ställe, jedes Produkt ist einzeln gefertigt und individuell bemalt. Der Einsatz von Holzspielwaren ist nicht nur ein besonderes Erlebnis für die Kinder, sie sind auch ein wertvoller Beitrag zur Erziehung und zum Umweltschutz.

Vielerlei für eine genüssliche Weihnachtszeit

Ebenfalls können attraktive Artikel des Heilpädagogischen Zentrums Liechtenstein erworben werden. Die handgemachten Weihnachtskarten, die liebevoll gestalteten Engelchen etc. sind immer tolle Geschenkideen. Auch kann die beliebte Karaffe «Vaduzer Wasser» in einer attraktiven Geschenkpackung gekauft werden. Ein Geschenk, das immer gut ankommt.

Am Sonntag, den 23. Dezember ist der Mini-Weihnachtsmarkt von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Die Kinder haben zum letzten Mal in diesem Jahr die Möglichkeit, mit dem Landesbank-Märlizögli zu fahren. Die Station ist beim Rathausplatz, und das LLB-Märlizögli fährt von 13 bis 17 Uhr. Sie sind herzlich willkommen.

PRIMARSCHÜLER PRODUZIEREN UND VERKAUFEN SÜSSMOST AUS VADUZER ÄPFELN

32 33

Mitte September machten sich 35 Schüler der Unterstufe der Primarschule Ebenholz mit ihren Lehrern Sibylle Hagen und Robin Geiger ins Haberfeld auf. Dort sammelten sie mit Begeisterung unter sachkundiger Anleitung von René Hasler und seinen Helfern von der Servita Äpfel auf. Die Äpfel wurden anschliessend in einer Mosterei zu Süssmost verarbeitet und pasteurisiert. Ausserdem hatten die Primarschüler die Gelegenheit, bei der Verarbeitung eines Teils der Äpfel auf der alten Mostpresse im s'Landweibels in Schaan hautnah dabei zu sein. Der Dank gilt hierfür der Gemeinde Schaan und ihrem Leiter «Kultur und Freizeit» Albert Eberle. Der frisch gepresste Most wurde gleich ausreichend degustiert. Voller Stolz offerierten die Schüler auch ihren Mitschülern eine Kostprobe während einer Schulpause.

Die produzierten ca. 800 Liter Bio-Süssmost wurden am Bauernmarkt von den Primarschülern an Bevölkerung und Touristen verkauft. Der Netto-Erlös dieser Aktion von knapp CHF 700.00 kommt der Viktoria Schule in Tansania unter der Leitung von Johanna Sele zugute.

Neben der sinnvollen Verwendung der Äpfel von den gemeindeeigenen Obstbäumen profitierten die Schüler vom Erlebnis von der Gewinnung über die Verarbeitung bis zum Verkauf dieses natürlichen Produktes. Die Aktion soll im nächsten Jahr wieder durchgeführt werden.

LANDTAGSWAHLEN 2013

Die Kandidaten aus Vaduz



Die Unabhängigen (DU)



Giovanna Gould, 64 Jahre
Kinder: Patenkinder in Afrika und
Lateinamerika
Freischaffende Künstlerin und
Gerichtszeichnerin
Literatur, Film, Theater, Klassische
Musik, Weltmusik, Reisen, Tanzen,
Kochen, Wandern

Freie Liste (FL)



René Hasler, 52 Jahre
verheiratet, ein Sohn
Elektromonteur, Gruppenleiter in
einer betreuten Werkstatt
Weinberg, Kulturkonsument,
Langlaufen



Elisabeth Seger, 63 Jahre
drei Söhne, vier Enkelkinder
Sozialpädagogische Tätigkeit in
sozialen Brennpunkten
Verein Vaduzer Heimatkunde,
Freiwilligengruppe Terre des
hommes, Bergwandern

Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP)



Markus Bürgler, 51 Jahre
geschieden, vier Kinder
Staatsangestellter
Reisen, Wandern, Skifahren,
Motorradfahren



Normann Marxer, 52 Jahre
verheiratet, drei Kinder
Kaufmann, Bereichsleiter
Kochen, Tennis, Wandern,
Laufen



Wilfried Ospelt, 54 Jahre
verheiratet, zwei Kinder
Finanz- und Wirtschaftsfach-
mann
Weinbau, Geschichte, Sport

Vaterländische Union (VU)



Frank Konrad, 45 Jahre
verheiratet, eine Tochter
Mechaniker, Geschäftsinhaber
Wandern, Radfahren, Skifahren,
mit dem Hund spazieren



Ines Rampone-Wanger, 55 Jahre
verheiratet, drei Kinder
Kindergärtnerin, Journalistin
Lesen, Kochen, Wandern, Fitness,
Theater, Hundesport



Markus Rutz, 45 Jahre
verheiratet, ein Sohn
Kaufmann, Treuhänder,
Geschäftsführer
Skifahren, Schwimmen,
Radfahren, Lesen

Sechs Tipps für eine gültige briefliche Stimmabgabe

1. Verwenden Sie für die briefliche Stimmabgabe immer das offizielle Antwortcouvert. Ohne das offizielle Antwortcouvert und/oder die unterzeichnete Stimmkarte ist die Stimmabgabe ungültig. Ersatzcouverts können kostenlos bei der Gemeindekanzlei Vaduz bezogen werden.
2. Verwenden Sie für den Wahlzettel ausschliesslich das amtliche Stimmzettelcouvert und kleben Sie es zu. Die Stimmabgabe ist sonst ungültig.
3. Vergessen Sie nicht, die Stimmkarte zu unterzeichnen. Die Stimmabgabe ist ohne Ihre Unterschrift ungültig.
4. Pro Antwortcouvert nur eine Stimmkarte und ein Stimmzettelcouvert einlegen. Die Stimmabgabe ist sonst ungültig.
5. Packen Sie die Stimmkarte und das Stimmzettelcouvert so ein, dass auf dem Antwortcouvert der korrekte Adressat sichtbar wird.
6. Geben Sie das Antwortcouvert rechtzeitig bei der Post auf oder bringen Sie es bis spätestens Freitag, 1. Februar 2013, 17 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung vorbei.

Persönliche Stimmabgabe

Die Wahllokale sind am Sonntag,
3. Februar 2013 von 10.30 bis 12 Uhr
geöffnet.

«LIECHTENSTEIN HAT SICH ZU MEINER NEUEN HEIMAT ENTWICKELT»

Mit der 100-jährigen Josefine Schüler im Gespräch

Am 15. November durfte Josefine Schüler im Betagtenwohnheim Vaduz ihren 100. Geburtstag feiern. 1912 in Deutschland geboren, hat Josefine Schüler Mitte der Sechzigerjahre in Vaduz eine neue Heimat gefunden. Einblick hat mit der Jubilarin ein Gespräch geführt.

Frau Schüler, wie geht es Ihnen?

Nun, ich fühle mich im Grossen und Ganzen recht gut. Es geht halt ein bisschen auf und ab. Einmal besser, dann wieder etwas schlechter.

Sie erblickten 1912 das Licht der Welt in Mainz. Wie darf man sich ihre Jugend vorstellen?

Ja, ich wurde als 3. Kind der Familie Victor in Mainz-Mombach geboren und durfte mit zwei älteren Brüdern, Balthasar und Nikolaus in einem Landwirtschaftsbetrieb aufwachsen. Der Anbau von Obst und Gemüse hat uns den Lebensunterhalt gesichert.

Später haben Sie geheiratet?

Ja, 1937 habe ich mich mit dem Gross- und Einzelhandelskaufmann Jakob Schüler vermählt. Mein Mann eröffnete im Laufe der Zeit bis zu drei Haushaltwaren-Geschäfte in Mainz und Wiesbaden. Nebenher haben wir Obst angebaut.

Eine schwierige Zeit?

Ja, die Kriegsjahre waren für uns nicht einfach. Mein Bruder Balthasar blieb bei Stalingrad verschollen. Alle Recherchen blieben leider erfolglos. Nikolaus, der zweite Bruder, wurde verwundet und verlor schliesslich ein Bein.



Bürgermeister Ewald Ospelt fand sich in Begleitung zweier Frauen vom Trachtenverein ebenfalls im Kreis der Gratulanten ein und überreichte der Jubilarin die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz. Unser Bild zeigt (v.l.): Inge Marten, Bürgermeister Ewald Ospelt, Josefine Schüler und Olga Sieradzki.

Trotzdem haben Sie während der Kriegsjahre eine Familie gegründet?

Uns wurden vier Kinder geschenkt: 1938 Wolfgang, 1940 Hans-Joachim und 1943 Liselotte und 1948 Jürgen. Inzwischen habe ich fünf Enkelkinder und zwei Urenkel. Sie bereiten mir grosse Freude!

Wie muss man sich das Leben nach dem Krieg vorstellen?

Nach 1945 ging es in allen Bereichen aufwärts. Es herrschte Aufbruchstimmung. An den Wochenenden haben wir mit unseren Kindern Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen. Im Winter gingen wir manchmal in den Taunus oder in den Schwarzwald Skifahren. Eine schöne Zeit!

Also ging es Ihnen gut?

Ja, es ging uns relativ gut. Wir konnten uns sogar Urlaub in Italien, in Österreich oder am bayrischen Tegernsee leisten.

Und die Familie lebte immer noch von den Haushaltgeschäften?

Zunächst ja. Anfangs der Fünfzigerjahre hat mein Mann das letzte Geschäft geschlossen und sich mit Immobilien befasst. Er hat Häuser in

Mainz und Wiesbaden gekauft oder gebaut. Und wir haben von den Mieteinnahmen gelebt. Ende der Fünfzigerjahre sind wir nach Wiesbaden umgezogen.

Und wann kamen Sie nach Liechtenstein?

Mitte der Sechzigerjahre sind wir nach Vaduz gezogen. Wir wurden freundlich aufgenommen und haben uns von Anfang an wohlfühlt. Von hier aus haben wir viele Reisen in die Schweiz, nach Österreich oder Italien unternommen.

Aber es gab auch Schicksalsschläge?

Ja, am 3. August 1986 ist mein Mann Jacob leider verstorben. Seither habe ich allein gewohnt.

Aber das Reisefieber hat Sie nicht mehr losgelassen?

Das ist richtig. Ich habe noch im hohen Alter immer wieder Reisen in die umliegenden Länder unternommen. Und ich habe die Aktivitäten im Frauenverein, die Seniorentreffen oder die Wellnessaufenthalte im Brengenerwald sehr genossen.

Also waren Sie fit?

Nun, mit der Zeit haben die Kräfte schon etwas nachgelassen. Ich durfte dann auf die Unterstützung der Familienhilfe zählen, so dass ich selbstverantwortlich in meiner Wohnung am Gerberweg bleiben durfte. 2010 musste ich die Wohnung wegen eines Neubau-Vorhabens aufgeben, ich hatte aber das Glück, kurzfristig im Haus Florin unterzukommen, wo ich mich sehr gut aufgenommen und wohl fühle.

Wo sind Sie zuhause, Frau Schüler?

Liechtenstein hat sich zu meiner neuen Heimat entwickelt. Entsprechend habe ich es immer abgelehnt, meinen Lebensabend in der Nähe meiner Kinder zu verbringen. Ich freue mich aber immer ausserordentlich über die Besuche meiner Kinder, Enkel und Urenkel!

Frau Schüler, wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und noch ein möglichst langes und gesundes Leben. Herzlichen Dank für das Gespräch!

VEREINSJUBILARE MIT VERDIENSTMEDAILLE GEEHRT

Am 13. Dezember ehrte Bürgermeister Ewald Ospelt 15 verdiente Vereinsmitglieder, die sich in Vaduz seit 25 bzw. 50 Jahren für ein aktives Vereinsleben einsetzen. Er freute sich besonders, gleich vier Mitglieder des Männergesangsvereins Vaduz mit der grossen Verdienstmedaille für 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft beehren zu können. Worte des Dankes und der Gratulation sowie eine Auszeichnung der Gemeinde für die langjährige Treue zu ihrem Verein durften die Jubilarinnen und Jubilare im Rahmen einer kleinen Feier im Restaurant Cesare entgegennehmen.



Vier Mitglieder des MGV Sängerbunds ehrte der Bürgermeister für 50-jährige Vereinsmitgliedschaft mit der grossen Verdienstmedaille in Gold und überreichte ihnen die Urkunde.

Die Geehrten

50 Jahre

- Norbert Gassner, MGV Sängerbund
- Friedrich Hemmerle, MGV Sängerbund
- Peter Kieber, MGV Sängerbund
- Gerhard Wetter, MGV Sängerbund

25 Jahre

- Walter Meier, MGV Sängerbund
- Arnold Srienz, MGV Sängerbund
- Karl Trappitsch, MGV Sängerbund
- Martin Nigg, Harmoniemusik
- Franz Brozincevic, Freiwillige Feuerwehr
- Karen Bolomey, Rheinberger Chor
- Franz Lässer, Rheinberger Chor
- Maria Lässer, Rheinberger Chor
- Ursula Schädler, Rheinberger Chor
- Erika Taravella, Rheinberger Chor
- Herta Risch, Trachtenchor



Gleich elf Vereinsmitglieder bekamen die Verdienstmedaille in Gold samt Urkunde für 25 Jahre Vereinsmitgliedschaft.

ZU GAST IM HAUS ST. FLORIN



Am 26. September stattete Bürgermeister Ewald Ospelt den Bewohnern des Hauses St. Florin einen Besuch ab. Das von der Seniorenkommission organisierte «Herbsttreffen» fand nun schon zum vierten Mal statt. Ewald Ospelt nutzte die Gelegenheit, mit den Heimbewohnern ins Gespräch zu kommen, ihnen ein kleines Präsent zu überreichen und einen gemütlichen Nachmittag mit ihnen zu verbringen. Wie bereits in den vergangenen Jahren steuerte der Frauenverein auch dieses Mal selbstgebackenen Kuchen bei, den sich alle bei einer Tasse Kaffee munden liesen. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass vom Chor Tanto pè cantà.

GLÜCKWUNSCH ZUR DIAMANTENEN HOCHZEIT

38 39

Seit 60 Jahren gehen Felix und Theresia Real, Städtle 21, ihren Lebensweg gemeinsam. Das weit über die Grenzen bekannte Wirtepaar durfte am 6. November Diamantene Hochzeit feiern. Bürgermeister Ewald Ospelt besuchte die Jubilare zusammen mit zwei Trachtenfrauen, um die besten Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zu überbringen. Bild (v.l.): Barbara Beck, Bürgermeister Ewald Ospelt, Theresia und Felix Real, Madeleine Wolf.



ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG



Am 8. November feierte Albertina Wohlwend, Alvierweg 5, den 90. Geburtstag. Die Jubilarin freute sich sehr über den offiziellen Besuch von Bürgermeister Ewald Ospelt und den beiden Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v.l.): Margrith Gassner, Albertina Wohlwend und Barbara Beck.



Glückwünsche zum 90. Geburtstag konnte Ida Frommelt, St. Florinsgasse 16, am 19. November entgegennehmen. In den Kreis der Gratulanten reihte sich auch Bürgermeister Ewald Ospelt ein, der zusammen mit zwei Frauen vom Trachtenverein die Gratulationen der Gemeinde überbrachte. Bild (v.l.): Margrith Gassner, Ida Frommelt, Bürgermeister Ewald Ospelt und Elisabeth Lampert.

Die Gemeindeverwaltung

*wünscht allen eine frohe, besinnliche
Weihnachtszeit und einen guten Start
ins neue Jahr!*

Wechsel des Pfarradministrators, neuer Dompfarrer zum 1. August 2013

Pfr. Dr. Andreas Fuchs, Triesen, hat sein Amt als Pfarradministrator niedergelegt. An dieser Stelle sei ihm für seinen Dienst herzlich gedankt. Ab 1. Januar 2013 bis voraussichtlich 31. Juli 2013 wird Generalvikar Prälat Dr. Markus Walser die Aufgabe des Pfarradministrators übernehmen. Voraussichtlich zum 1. August 2013 wird ein neuer Dompfarrer ernannt werden.

Kirche wegen Orgeleinbaus werktags nicht verfügbar

Bis Ostern soll die neue Orgel in der Kathedrale, ein Meisterstück der Orgelbaukunst, fertig eingebaut sein. Damit dieser Zeitplan eingehalten werden kann, ist es notwendig, dass die Kathedrale von Montag bis und mit Samstag für die Orgelbauer zur Verfügung steht. Deshalb werden vom 4. Januar 2013 bis 27. März 2013 alle Gottesdienste, die bisher von Montag bis Samstag in der Kathedrale gefeiert wurden, nach St. Josef verlegt. Nur das Amt am Sonntag und die sonntägliche Vesper werden während dieser Zeit in der Kathedrale gefeiert.

Die Beichtgelegenheit wird vom 4. Januar 2013 bis 27. März 2013 jeweils auf Sonntag, 16 Uhr verschoben. Bei Todesfällen wird das Fürbittgebet für die Verstorbenen in der Zeit vom 4. Januar 2013 bis 27. März 2013 in St. Josef gehalten. Die Bestattungsgottesdienste finden in der Zeit vom 4. Januar 2013 bis 27. März 2013 im Mehrzweckraum des Hauses St. Florin statt. Taufen sind in dieser Zeit nur sonntags möglich.

Frühmesse am Sonntag

Viele haben die Abschaffung der Frühmesse am Sonntag bedauert und sich für die Wiedereinführung ausgesprochen. Um dem künftigen Pfarrer eine entsprechende Empfehlung geben zu können, wird vorerst bis zu den Sommerferien am Sonntag um 8 Uhr in St. Josef eine Frühmesse gefeiert, um anhand der Zahlen der Gottesdienstbesucher das Bedürfnis ermitteln zu können.

Gemeindeverwaltung

Am 27. und 28. Dezember bleibt die ganze Verwaltung geschlossen.

Am 3. und 4. Januar 2013 ist der Empfang sowie die Einwohnerkontrolle besetzt. Der Schalter der Bauverwaltung bleibt geschlossen.

Deponie «Im Rain»

Die Deponie «Im Rain» bleibt vom 22. Dezember bis 13. Januar 2013 geschlossen.

Im Januar und Februar 2013 bleibt die Deponie «Im Rain» jeweils am Samstag geschlossen.

Wertstoffsammelstelle Haberfeld

Die Wertstoffsammelstelle Haberfeld bleibt an folgenden Daten geschlossen.

- Montag, 24. Dezember bis Mittwoch, 26. Dezember
- Montag, 31. Dezember bis Mittwoch, 2. Januar 2013

Am Donnerstag, 27. bis Samstag, 29. Dezember sowie Donnerstag, 3. bis Samstag, 5. Januar 2013 ist die Wertstoffsammelstelle zu den normalen Zeiten geöffnet.

PERSONALNACHRICHTEN

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Florin Wachter

01. Oktober

*Stv. Leiter Abwasserwerk
20 Dienstjahre*



Josefine Ospelt

01. November

*Reinigungsmitarb. Pfarreiwesen
15 Dienstjahre*



Erich Ospelt

01. November

*Mesmer Pfarreiwesen
15 Dienstjahre*



Rudolf Sele

01. Dezember

*Sportplatzwart Rheinparkstadion
20 Dienstjahre*



Josef Becker

18. Dezember

*Leiter Werkbetrieb
40 Dienstjahre*

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Fatma Uz

31. Dezember 2012

*Reinigungsmitarbeiterin
Rathaus*

PRÜFUNGSERFOLG

*Wir gratulieren herzlich zur
bestandenen Diplomprüfung:*

Wolfgang Hasler

*Stv. Leiter Hausdienst Veran-
staltungsstätten, hat die Eidg.
Berufsprüfung für Hauswarte
erfolgreich bestanden.*

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ

42 43



Viel Spass gab's für alle am Jahrmarkt, der am ersten Oktoberwochenende stattfand.



6. Oktober Prämienmarkt: Familie Willinger freut sich über die Titel «Miss Vaduz» und «Miss Oberland» für Kuh Panda.



Der MGVS Sängerbund sang am 27. Oktober über «Aaach die Frauen» und ehrte seine langjährigen Mitglieder (rechtes Bild v.l.): Walter Meier (25 J.), Norbert Gassner, Friedrich Hemmerle, Peter Kieber und Gerhard Wetter (alle 50 Jahre).



Am Sonntag, 11.11. um 11.11 Uhr musste der Bürgermeister den Rathauschlüssel an die Narren abtreten.



«Very British» lautete das Motto beim Jahreskonzert der Harmoniemusik am 1. Dezember.

INHALT

- 02 **03** *Editorial*
- 04 **05** *Ein Blick über die Schulter...
der Mitarbeiter Finanzdienste, Einwohnerdienste, Steuer-
dienste*
- 06 **07** *Rathaus-Erdgeschoss wird umgebaut
Erstes Minergie-P Gebäude der Gemeinde Vaduz*
- 08 **09** *Kommentar zum Budget 2013*
- 10 **11** *Entwicklung des Verwaltungs- und Finanzvermögens
Abwasserentsorgung: Neues Reglement und Gebühren-
anpassung*
- 12 **13** *Rathausumgebung – Wettbewerb gestartet*
- 14 **15** *Parkingcard – Systemwechsel bei der Dauerparkierung
Winterdienst – Der Werkbetrieb ist gerüstet!*
- 16 **17** *Deponieverträge mit Bürgergenossenschaft
Lichtertanz auf der Alten Rheinbrücke*
- 18 **19** *Referendum eingereicht
Ein Schulbezirk für grössere Flexibilität*
- 20 **21** *Orgel-Juwel kehrt zurück
Testbetrieb LED-Strassenleuchten*
- 22 **23** *Der Biber kehrt zurück
Landesweite Kampagne gegen Vandalismus*
- 24 **25** *Lehrlingsausflug der Gemeinden Vaduz und Schaan
Im Wirken gross, im Helfen reich...*
- 26 **27** *Dreikönigsunterhaltung 2013
«Up with People» kommt nach Vaduz*
- 28 **29** *Fasnachtsgesellschaft Vaduz: «Phönix aus der Asche»
Törmleparty mit «Atmosfear»*
- 30 **31** *FC Vaduz – Crazy Ball 2013
Operettenbühne Vaduz: Polenblut
Länderübergreifendes Saubermachen*
- 32 **33** *Vaduzer Weihnacht
Primarschüler produzieren und verkaufen Süssmost*
- 34 **35** *Landtagswahlen 2013 – Die Kandidaten aus Vaduz*
- 36 **37** *Mit der 100-jährigen Josefine Schüler im Gespräch*
- 38 **39** *Vereinsjubilare mit Verdienstmedaille geehrt
Zu Gast im Haus St. Florin
Glückwunsch zur Diamantenen Hochzeit*
- 40 **41** *Glückwünsche zum Geburtstag
Pfarreinachrichten
Weihnachtsöffnungszeiten*
- 42 **43** *Personalnachrichten
Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*